

W

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1683/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
06.05.2022

X

X



Europäischer Sieg über Facebook und Co?

Große digitale Plattformen sollen in Europa künftig strenger reguliert werden. Dazu gehört auch die Verpflichtung, gegen Fakenews vorzugehen.

Regards S. 4

EDITO

Transparenz sieht anders aus S. 2

Die Stadt Luxemburg hat in der Affäre um illegale Zebrastrifen wieder ein Eigentor geschossen. Ein schlechtes Omen für die nötige Verkehrswende.

NEWS

Qualitätslabel oder Mogelpackung? S. 3

Das neue Gesetz über die Zertifizierung von Lebensmitteln bietet wenig Garantien und wird von vielen Seiten scharf kritisiert.

REGARDS

Toughe Ladies S. 8

Trost war ihre Sache nicht: Über sechs Frauen, denen Gesellschaftskritik wichtiger war als die Kompensation von Leid durch Mitgefühl.



EDITORIAL

ILLEGALE ZEBRASTREIFEN

Keine Einsicht

Joël Adami

Wie die Stadt Luxemburg die Affäre um die illegalen Zebrastreifen handhabt, ist ein Omen dafür, wie schwer die Verkehrswende sein wird.

Am vergangenen Montag wurde im Gemeinderat der Stadt Luxemburg ein Antrag der Oppositionsparteien Déi Gréng, LSAP und Déi Lénk behandelt, der den Schöff*innenrat dazu aufforderte, dem Zentrum für Urban Gerechtigkeit (ZUG) die Daten zukommen zu lassen, die es angefordert hatte. Bereits im Oktober hatte die Organisation eine „citizen science“-Studie präsentiert, die eklatante Mängel in der Straßensicherheit der Hauptstadt offenlegte. Es folgte eine Tragikomödie: Verkehrsschöffe Patrick Goldtschmit (DP) behauptete im November 2021, es wären statt 475 lediglich 32 oder 37 Zebrastreifen nicht konform, weil weniger als fünf Meter davon entfernt ein Stellplatz ist. Das habe eine interne Analyse der Stadt ergeben. Außerdem sprach er von einer Vereinbarung mit dem Mobilitätsministerium, das eine wesentlich weniger strenge Auslegung der Straßenverkehrsordnung festlegt. Das ZUG forderte die Stadt auf, die entsprechenden Dokumente herauszugeben - ohne Erfolg. Die Commission d'accès aux documents (CAD) gab der darauffolgenden Beschwerde des ZUG Recht - doch die Stadt weigert sich weiterhin, für Transparenz zu sorgen.

In der Gemeinderatssitzung argumentierte der Schöffenrat zweierlei: Einerseits seien die Dokumente halt geheim und es könne nicht angehen, dass die Stadtobern ihre Sitzungen öffentlich machen müssten. Andererseits habe man nichts falsch gemacht, im Ausland würden ähnliche Regeln wie in Luxemburg-Stadt gelten. Die jedoch hat die Stadt Luxemburg erfunden, um mehr Stellplätze nahe an Zebrastreifen ausweisen zu können. Statt zuzugeben, dass die Hauptstadt bei der Affäre um illegale Zebrastreifen Mist gebaut hat, erklärte Patrick Goldtschmit lieber, was er bei Google eingegeben hatte, um die Regeln im Ausland zu recherchieren.

Statt die Dokumente wie von der CAD beordert zu veröffentlichen, luden Verkehrsschöffe und Bürgermeisterin das ZUG zu einem Treffen ein, um den Aktivist*innen dort zu erklären, dass „ohnehin nichts Interessantes“ in der „Note de service“ zu lesen sei. Es wird klar: Die Stadt erfindet immer neue Gründe, um ja

keinen Stellplatz entfernen zu müssen. Offensichtlich ist die Bequemlichkeit von Autofahrer*innen der DP-CSV-Koalition wichtiger als die Sicherheit von Fußgänger*innen. Die Regel, dass man nicht näher als fünf Meter an einem Zebrastreifen parken darf, gibt es, um für Sichtbarkeit und so für Sicherheit zu sorgen. 2020 gab es 36 schwere Unfälle, bei denen Fußgänger*innen verletzt wurden, vier von ihnen sind gestorben.

Die Bequemlichkeit von Autofahrer*innen ist der DP-CSV-Koalition wichtiger als die Sicherheit von Fußgänger*innen.

Bis 2035 sollen laut dem nationalen Mobilitätsplan 40 Prozent aller kurzen Wege in Luxemburg-Stadt zu Fuß zurückgelegt werden - fünf Prozentpunkte mehr als heute. Der Radverkehr soll um einiges gesteigert werden und das Fahrrad eins der wichtigsten Verkehrsmittel überhaupt werden. Das Verhalten des Schöff*innenrates zeigt jedoch, dass dieser nicht gewillt ist, die Weichen für diese Vision zu stellen. Die Analyse des ZUG hätte doch für einen leichten politischen Sieg genützt werden können. Seit November hätte die Stadt längst zumindest jene Zebrastreifen, die sie selbst für illegal hält, konform setzen können. Wie soll man einer Stadtregierung, die nicht einmal das schafft, zutrauen, die Verkehrswende umsetzen zu können?

Das Problem betrifft nicht nur die Stadt Luxemburg: In allen urbanen Ballungszentren müssen die Infrastrukturen so umgebaut werden, dass Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen bessere Bedingungen vorfinden. Das wird nicht gehen, ohne dass das Auto Platz verliert - nicht nur mit weniger Fahrspuren, sondern auch mit einer Reduzierung der Parkplätze. Wer sich das nicht eingestehen will, lebt in einer Traumwelt, die schon bald von der brutalen Realität der Klimakrise eingeholt werden wird.

NEWS

NEWSAgrarprodukte: Leeres Label **S. 3****REGARDS**Digital Services Act: Kampf den Giganten **S. 4**Foire de l'éducation: „Endlich alles an einem Ort“ **S. 6**

Philosophinnen des zwanzigsten Jahrhunderts:

Wider den falschen Trost **S. 8**

Türkische Armee im Nordirak:

Die Klaue schlägt zu **S. 10**

Kulturhauptstadt Novi Sad:

Argwohn und Versöhnung **S. 12**

Backcover: „Speziell d'Collage bitt vill Raum

fir nei Narrativer“ **S. 14**Musikfestival: Dialog mit Geige und Klavier **S. 15**Littérature augmentée: Trente ans de prix Servais **p. 16****AGENDA**Wat ass lass? **S. 17**Expo **S. 24**Kino **S. 25**

Coverbild: Olivier Matthys/AP Images for AVAAZ

Auf dem Backcover zeigen wir im Mai Collagen des Künstlers Lascar.

Mehr zu ihm auf S. 16.

AKTUELL

AGRARPRODUKTE

Leeres Label

Raymond Klein

Per Gesetz wird ein neues Label eingeführt, das die regionale und nachhaltige Produktion fördern soll. Ein Überblick über Werdegang und Kritik.

Es war einmal ein Minister, der hatte ein Projekt. Der Minister hieß Fernand Etgen, sein Projet de loi war der Zertifizierung von landwirtschaftlichen Produkten gewidmet. Die Idee wurde von allen Seiten gelobt, das konkrete Projekt dagegen von allen Seiten kritisiert. Fünf Jahre, zwei Minister und Dutzende von parlamentarischen Dokumenten später ist das Projekt endlich umgesetzt. Sein Werdegang scheint vergessen, dass es jetzt kritisiert wird, mag normal erscheinen. Berücksichtigt man aber die erste Fassung von 2017 und das Ziel, die Nachhaltigkeit bei Produktion und Konsum zu fördern, so ist das Projekt durch die Konsultationen, Änderungen und Ergänzungen nicht etwa besser, sondern wesentlich schlechter geworden.



„Statt einer bewussten Förderung einer qualitativ hochwertigen regionalen Lebensmittelproduktion - eine Moglepackung!“, schimpfen Mouvement écologique und Landjugend in einer gemeinsamen Stellungnahme von Dienstag, als über das Gesetz abgestimmt wurde. Die NGOs halten zwar fest, „dass eine neue Gesetzgebung, die die lokale Produktion und Produkte regelt, fördert und gesetzlich verankert, absolut sinnvoll ist“. Doch bei der Umsetzung habe man die Chance vertan, „Akzente im Sinne einer zukunftsorientierten Landwirtschaft, der Förderung der Regionalität und Qualitätsprodukten sowie der Umwelt, dem Klima- und dem Gesundheitsschutz zu setzen und einen realen Mehrwert für den Verbraucher zu schaffen“.

In der Tat, das Label „Staatlich zugelassen“ werden künftig alle Produkte tragen können, die nationale und europäische Mindeststandards einhalten und das überprüfen lassen. Als Qualitätssysteme werden Produk-

tionsprozesse eingestuft, die zusätzlich eine Reihe von Kriterien erfüllen - in jedem der drei Bereiche Qualität und Geschmack, Regionalität und Solidarität sowie Umwelt und Tierwohl. Diese drei „Qualitätssäulen“ sind ein Überbleibsel des Etgen-Projekts, aktuell ist Claude Haagen Landwirtschaftsminister, doch es war sein Vorgänger Romain Schneider, der 2020 die erste Fassung des jetzt angenommenen Gesetzes vorlegte (woxx.eu/label). Als obligatorisch für Qualitätsprodukte gelten der Verzicht auf Glyphosat sowie der regionale Ursprung. Weil die „Region“ mit einem Radius von 250 Kilometern definiert wurde, sprach Jeff Engelen (ADR) in der Chamber von „Irreführung des Konsumenten“ und der Mouvement befürchtet gar, „dass ein Produzent aus irgendeinem europäischen Land diese Auszeichnung ‚Luxembourg - agréé par l'Etat‘ erhält“. Der nationalistische Beigeschmack solcher Kritik ändert nichts an ihrer Richtigkeit: 250 Kilometer mögen, gemessen an der globalisierten Landwirtschaft, für „kurze Wege“ stehen, als regional kann man eine Fläche größer als sechsmal Belgien sicher nicht bezeichnen.

Einfach, aber unsinnig?

Dass solche Qualitätssysteme auch nur das Standardlabel erhalten, mag befremden - ursprünglich war ein dreidimensionales Bewertungssystem mit Sternchen geplant. Im Prinzip ist das „Staatlich zugelassen“-Logo als Zusatzlabel zu einem spezifischen Label wie „Bio Lëtzebuerg“ oder „Véi vum Séi“ gedacht. Doch ob das zusätzliche Logo den Verbraucher*innen wirklich hilft, „regionale hochwertige Lebensmittel dank Label auf einen Blick“ zu erkennen, wie es der Mouvement fordert, ist fraglich. Das Abrufen von Detailinformationen über einen QR-Code zu ermöglichen, wie ursprünglich vorgesehen, ist jedenfalls nicht gesetzlich vorgeschrieben - Verwirrung statt Transparenz dürfte das Ergebnis sein.

Ist das so tragisch, wie es klingt? Nicht wirklich, denn angesichts der Ernährungskrise dürfte die Einführung neuer Bio- und Regionallabels so wieso verpuffen. Entscheidend für die Bewältigung von Klimawandel und Nahrungsmittelknappheit ist die Infragestellung des übermäßigen Fleischkonsums (woxx 1680) - und dazu hätte auch eine bessere Fassung dieses Labelgesetzes wenig beigetragen.

SHORT NEWS

Sondage : Place financière et droits humains

(lm) - L'Initiative pour un devoir de vigilance vient de présenter les résultats d'un sondage réalisé par TNS Ilres auprès de la population résidente à laquelle on a posé entre autres la question de savoir si elle était « d'avis que le cadre réglementaire au Luxembourg devrait responsabiliser le secteur financier afin d'empêcher le financement d'activités de sociétés dont les activités seraient liées à des violations des droits humains et des dommages environnementaux ». 86 % ont répondu oui à cette question (55 % tout à fait d'accord et 31 % plutôt d'accord). 75 % des sondés pensent même qu'une loi nationale contraignante à cet égard devrait être introduite avant les élections de 2023. Alors que les milieux financiers et leur ministre de tutelle n'émettent actuellement pas de signaux dans ce sens, une étude de l'association Finance and Human Rights réalisée en collaboration avec l'université de Genève pour le compte de Luxembourg for Finance (LFF) en 2020 avait établi que trois experts financiers sur quatre confirment que « le respect des droits humains ne doit pas être laissé aux seules initiatives volontaires et que les gouvernements doivent fixer des normes juridiques claires ». Pour appuyer cette revendication, l'initiative vient de lancer une action de sensibilisation envers le directeur général de LFF, Nicolas Mackel, sous forme de messages et de cartes postales à lui adresser. Plus d'infos sous woxx.eu/mackel

Frontex ohne Kopf

(tf) - Frontex-Chef Fabrice Leggeri ist Ende vergangener Woche von seinem Amt zurückgetreten. Der bisherige Leiter der EU-Grenzschutzagentur war wegen des Vorwurfs der Vertuschung sogenannter „pushbacks“, der illegalen Zurückweisung von Asylsuchenden an den EU-Außengrenzen, immer mehr unter Druck geraten. Die Umstände seines Abgangs sind einigermassen dubios. In einem Schreiben machte Leggeri für seinen Rücktritt angeblich heimlich vorgenommene Regeländerungen im Mandat von Frontex verantwortlich, das im Juni 2019 verlängert wurde. Damit spielte er offenbar selbst auf die Vorwürfe gegen ihn und seine Behörde an, denn eine Sprecherin der EU-Kommission dementierte, dass es eine Mandatsänderung „in diesem Sinne“ gegeben hat: „Die Aufgabe von Frontex war es schon immer, sowohl die EU-Grenzen zu schützen als auch die Grundwerte zu wahren“, so die Sprecherin. Leggeri will offenbar vermitteln, er habe nur getan, was man von ihm verlangt hatte. Auch Kritiker*innen von Frontex haben wiederholt darauf hingewiesen, dass der Behörde vorgeworfene Menschenrechtsverletzungen letztlich im Einklang mit den von der EU-Kommission und den Mitgliedsstaaten formulierten politischen Zielen stehen (siehe woxx 1616). Mit einem Wechsel an der Spitze von Frontex sei es daher nicht getan. Die Agentur hatte am Freitag vergangener Woche erstmals bestätigt, dass Leggeri auch als Person im Visier von Ermittlungen des Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung „Olaf“ steht. Laut Quellen des britischen „Guardian“ soll das Amt Disziplinarmaßnahmen gegen Leggeri und zwei weitere Frontex-Beamte gefordert haben.

CET: Rassismus, Backlash und kleine Schritte

(is) - Das Centre pour l'égalité de traitement (CET) legte am 3. Mai seinen Jahresbericht 2021 vor, der auch eine Momentaufnahme liefert, die sich unter anderem mit Angaben aus rezenten Publikationen zu Rassismus in Luxemburg deckt: Letztes Jahr wandten sich 203 Personen an das CET, in 60 Fällen war Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft das Motiv. Damit war Rassismus der häufigste Grund für die Kontaktaufnahme, gefolgt von Anliegen, die nicht in den Kompetenzbereich des CET fallen. 54 Prozent der Antragsteller*innen waren europäische Staatsangehörige. In 51 Prozent der Fälle konnte das CET vermitteln oder auf passende Anlaufstellen verweisen. Darüber hinaus stellte das CET eine Rückentwicklung bei den Stellenanzeigen fest: 2020 erklärte es 45 Ausschreibungen als diskriminierend, letztes Jahr waren es mit 82 beinahe doppelt so viele. Beide Jahre war das Motiv das Geschlecht. Intern vermerkt das CET dann noch einen Etappensieg, der lange auf sich warten ließ: Zwei Jahre nachdem die luxemburgische Abgeordnetenkammer angab, das CET stärken zu wollen, wird es nun ab Juli 2022 um eine Juristin ergänzt. (Noch) länger bestehende Forderungen des CET, wie etwa das Recht, Antragsteller*innen vor Gericht zu begleiten, werden weiter von den Abgeordneten ausgearbeitet.

DIGITAL SERVICES ACT

Kampf den Giganten

Joël Adami

Mit einem neuen Maßnahmenpaket will die EU-Kommission Internetgiganten in die Schranken weisen.

Elon Musk will das soziale Netzwerk Twitter für 44 Milliarden Dollar kaufen. Neben der gewaltigen Summe sorgte folgende Ankündigung für Aufregung: Der Multimilliardär will den Dienst zu einem Hort der Meinungsfreiheit machen. Wahrscheinlich heißt das, dass er weniger Moderation will, um seine ultralibertäre Auffassung von Meinungsfreiheit durchzusetzen. Ein Plan, dem eine neue EU-Gesetzgebung einen Strich durch die Rechnung machen könnte. Die EU-Kommission will Internetgiganten mit dem „Digital Services Act“ (DSA) an die kurze Leine nehmen.

Der Fall Twitter steht nicht nur exemplarisch dafür, wie groß der Einfluss von Milliardär*innen ist, sondern auch, wie gefährlich die Konzentration des digitalen Lebens auf einige wenige Plattformen ist. Auch Meta, der Konzern hinter Facebook und Instagram, steht immer wieder in der Kritik. Das Onlinemagazin Gizmodo veröffentlichte diese Woche weitere „Facebook Papers“ - interne Dokumente, in denen Entwickler*innen diskutierten, welche Inhalte bevorzugt angezeigt werden sollten. Aus den Leaks geht hervor, dass stets versucht wird, die Verweildauer auf den Netzwerken zu maximieren, selbst dann, wenn das zum Leidwesen der Nutzer*innen passiert. Da die Algorithmen, die bestimmen, was auf den sozialen Netzwerken zu sehen ist, nicht öffentlich einsehbar sind, gibt es auch keinerlei Kontrolle oder Rechenschaft darüber.

Das soll sich in der EU nun zumindest zum Teil ändern. Nachdem sich Kommission, Parlament und Mitgliedsstaaten am 23. April nach einer nächtlichen Marathonsitzung auf den DSA geeinigt hatten, herrschte allgemeines Selbstlob. Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen nannte die Einigung „historisch“: „Mit dem Gesetz über digitale Dienste werden

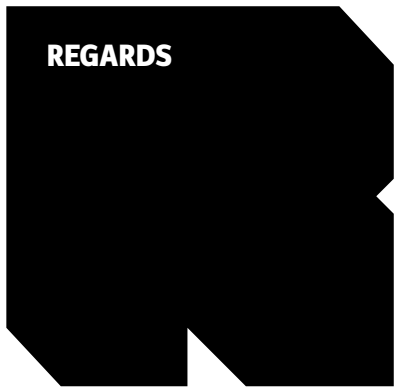
die Grundregeln für alle Online-Dienste in der EU aktualisiert. Es wird sicherstellen, dass das Online-Umfeld ein sicherer Raum bleibt und die freie Meinungsäußerung und die Chancen für digitale Unternehmen gewahrt werden.“

Mehr Kontrolle, mehr Transparenz

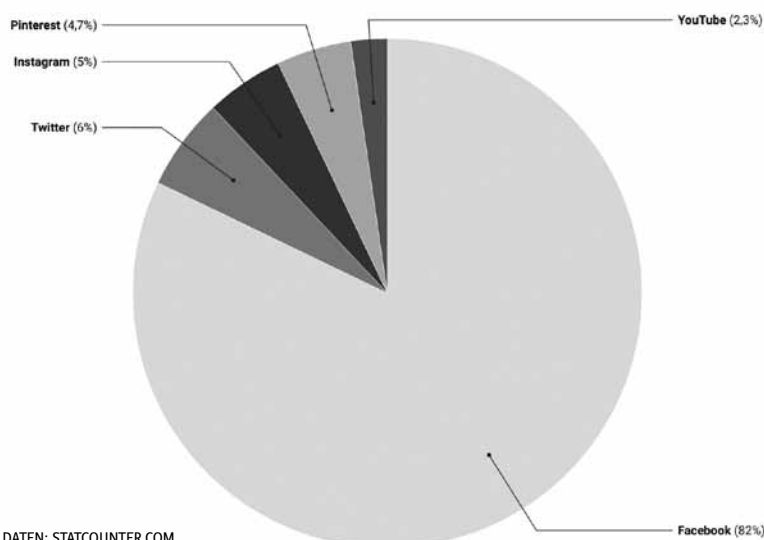
Greifen soll der DSA, der als „Upgrade“ der E-Commerce-Richtlinie gilt, überall dort, wo es keine spezifische Gesetzesgrundlage gibt. Ziel ist es vor allem, den Umgang mit illegalen oder unerwünschten Inhalten zu reglementieren und klare Prozesse zu schaffen. Onlineplattformen müssen Prozesse für das Melden illegaler Inhalte schaffen. Viele Dienste wie Facebook, TikTok oder Twitter haben solche Prozesse bereits. Neu ist aber, dass sie ihren Nutzer*innen auch eine unabhängige Möglichkeit bieten müssen, sich über Lösch- oder Bannentscheidungen zu beschweren oder Einspruch dagegen zu erheben.

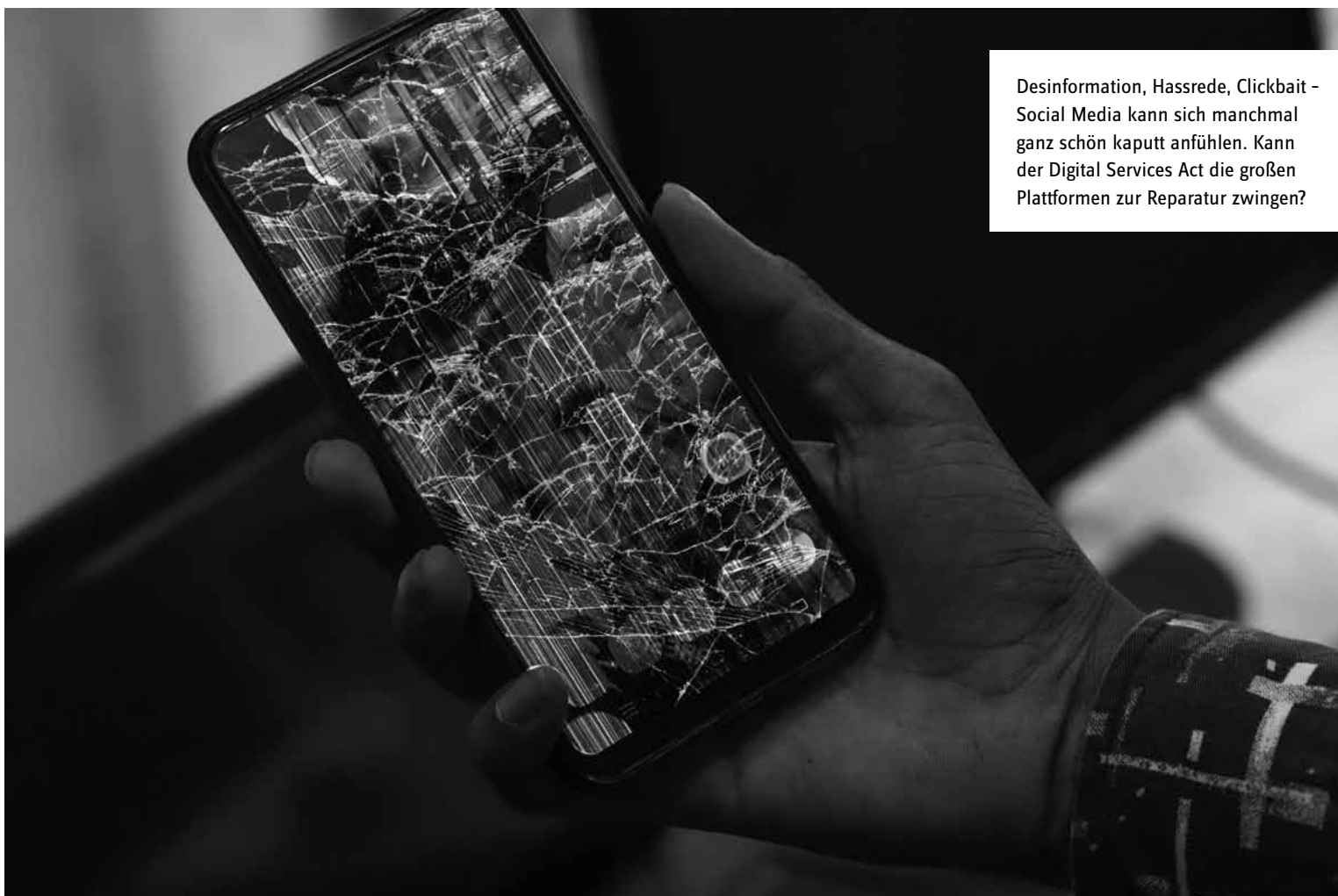
Auch eine andere Regelung soll für mehr Transparenz sorgen: Dort, wo automatisierte Filter beim Upload oder der Moderation eingesetzt werden, muss dies offengelegt werden. Künftig müssen große Plattformen dann auch berichten, wie viele Inhalte sie fälschlicherweise durch solche Filter gesperrt haben. Das könnte dafür sorgen, dass Plattformen wie Youtube, die viele Videos löschen, obwohl deren Inhalte durch das Zitatrecht gedeckt sind, zumindest Rechenschaft darüber ablegen müssen.

„Moderation ist nichts Schlechtes. Es kommt nur darauf an, wie sie durchgesetzt werden wird und wie transparent der Prozess ist. Sich hier alleine auf Algorithmen zu verlassen, die dann die komplette Moderation übernehmen, wäre blind Technologie einzusetzen, die man weder versteht noch richtig kontrollieren kann“, meinte Sam Grüneisen vom C3L gegenüber der woxx. Der Verein, der sich für Datenschutz einsetzt, plä-



Marktanteile Social Media in der EU





Desinformation, Hassrede, Clickbait - Social Media kann sich manchmal ganz schön kaputt anfühlen. Kann der Digital Services Act die großen Plattformen zur Reparatur zwingen?

FOTO: VIJENDRA KUSHWAH/PIXABAY

diert dafür, dass solche Entscheidungen von Menschen getroffen werden müssen.

Wächterin über Verträge und Social Media

Plattformen sollen zudem besser mit Behörden zusammenarbeiten, wenn diese anordnen, illegale Inhalte zu löschen. Sie sind dann auch verpflichtet, Informationen darüber herauszugeben. Eine Überwachungs-pflicht auf illegale Inhalte ist jedoch nicht vorgesehen. Staatliche Institutionen können anderen Organisationen, etwa NGOs, den Status der „trusted flaggers“ verleihen. Deren Meldungen sollen dann schneller behandelt werden. So könnte in Luxemburg beispielsweise „Bee Secure“, die bereits heute eine Meldeplattform anbietet, die Löschung auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken schneller durchsetzen.

Auf sehr große Plattformen, die in Europa mehr als 45 Millionen Nutzer*innen haben, kommen besondere Regeln zu: Sie müssen jährlich Risikoeinschätzungen über die Ausbreitung illegaler Inhalte, systematische Grundrechtsverletzungen oder gezielte Desinformation offenlegen. Sie müssen ebenfalls berichten, welche Gegenmaßnahmen sie treffen, wie viel Personal sie für die Moderati-

on einsetzen und wie dieses geschult und unterstützt wird. Kontrollieren soll das die EU-Kommission selbst. Sie kann Korrekturen vorschlagen oder Strafen androhen. Auch zu den Algorithmen der großen Plattformen soll sie Zugang bekommen - wie das genau aussehen soll, ist aber unklar. Diese Zentralisierung der Kompetenz nach Brüssel ist ein politischer Kompromiss, der wohl auch der Tatsache geschuldet ist, dass sonst nur jene zwei Länder Kompetenz gehabt hätten, in denen die Internetgiganten ihren Sitz haben: Irland und Luxemburg. Hätten 27 Mitgliedsstaaten ihr eigenes Süppchen gekocht, wäre die gewollte Harmonisierung futsch gewesen. Nun muss die Kommission ihr Personal aufstocken, um die großen Plattformen zu kontrollieren.

In Krisenfällen, wie etwa bei einem Krieg oder Katastrophen, sollen außerordentliche Überprüfungen der großen Plattformen möglich sein. Das, um beispielsweise Desinformation gezielter verhindern zu können. Eine Möglichkeit, die nicht allen gefällt. Die Electronic Frontier Foundation (EFF), die sich für ein freies Internet einsetzt, kritisiert, dass die Kommission damit zu viel Macht habe, Meinungsfreiheit einzuschränken. Um den Krisenmodus auszurufen, ist allerdings eine Zustimmung der Mitgliedsstaaten nötig - ein Fakt, den die EFF begrüßt.

Die Internetschützer*innen bedauern auch, dass Regierungen zu viel Macht erhielten, Informationen über anonyme Poster*innen zu bekommen, und hätten sich mehr Hürden in diesem Bereich gewünscht.

Auf Änderungen warten oder umziehen

Das umstrittene Tracking der Nutzer*innen zum Anzeigen personalisierter Werbung wird nicht untersagt, außer bei Minderjährigen. Wie die Plattformen erkennen sollen, wer wie alt ist, ist dabei nicht angegeben: Eine Ausweispflicht im Netz kommt - zum Glück - nicht. Grundsätzlich wird verboten, bei der Werbung auf sensible Daten wie etwa sexuelle Orientierung oder Gewerkschaftsmitgliedschaft zurückzugreifen. Diese Bestimmung der DSA werde man sicherlich am schnellsten spüren, heißt es aus Luxemburger Regierungskreisen.

Der mögliche Kauf von Twitter und die zu erwartenden Änderungen durch Musk haben, der Ankündigung des DSA zum Trotz, für einen Exodus bei dem Netzwerk gesorgt. Das sogenannte Fediverse könnte ein Zufluchtsort werden. Es handelt sich um ein Netzwerk kleinerer, meist selbstverwalteter Plattformen, die miteinander verknüpft sind. Besonders bekannt ist Mastodon, das von der

Handhabung her Twitter ähnelt - es gibt aber auch andere Software, die sich ins Fediverse einbinden lässt.

Die EU betreibt einen eigenen Mastodon-Server, auf dem nur offizielle Accounts von Institutionen zu finden sind. Dadurch, dass im Grunde alle Server miteinander verbunden („föderiert“) sind, können alle Fediverse-Nutzer*innen ihnen folgen. Auch einen Server mit der quelloffenen Videoplattform „PeerTube“ betreibt die EU. Das mag die Macht der Internetgiganten nicht gleich brechen, macht aber deutlich, dass es Alternativen gibt.

Für das Fediverse - und Betreiber*innen kleiner Plattformen insgesamt - sollte die neue EU-Gesetzgebung kein Problem darstellen. Kleinst- und Kleinunternehmen sind von den Pflichten, die der Digital Services Act den großen Dienstleistern auferlegt, nämlich ausgenommen. Grundsätzlich gilt: Je größer eine Plattform und je sichtbarer sie ist, umso mehr Verantwortung hat sie. So gibt es zweierlei Hoffnung: Für jene, die sich neue Plattformen suchen, dass sie diese selbst verwalten können. Und für jene, die bleiben (müssen), dass die bestehenden Plattformen durch den DSA zumindest ein wenig erträglicher werden.

EDUCATION

FOTOS: WOXX



Viel zu entdecken gabs diese Woche bei der ersten nationalen Bildungsmesse.

FOIRE DE L'ÉDUCATION

„Endlich alles an einem Ort“

Tessie Jakobs

Mit zunehmender Diversifizierung der Bildungslandschaft wird auch die Entscheidungsfindung immer komplexer. Die Foire de l'éducation, die diese Woche zum ersten Mal stattfand, soll Abhilfe verschaffen. Die woxx hat sich vor Ort einen Eindruck verschafft.

Es war ein eher ungewöhnliches Bild, das sich diese Woche beim Betreten der Luxexpo The Box auf dem Kirchberg bot: Autos, an denen herumgewerkelt wurde, Dach-Imitate, in welche Handwerker*innen Schieferplatten einhämmerten, und, in derselben Halle, ein nachgebauter Blumenladen. Wer sich zwischen Montag und Mittwoch auf die Foire de l'éducation begab, konnte nur beeindruckt sein von der Vielfalt der Berufe, die dort plastisch vorgestellt wurden.

Das auch deshalb, weil die Werbekampagne, mit welcher das Bildungsministerium die Veranstaltung in den vergangenen Wochen beworben hatte, recht abstrakt gehalten war. In einem der Spots ist ein Mädchen mit Zahnsperre zu sehen, das mit ängstlichem Blick an einem riesigen Schulgebäude emporschaut. Wurde etwa die von der Polizei im Jahr 2013 initiierte Anti-Cannabis-Kampagne wiederbelebt? Darf man sich auf neue, ungewollt lustige Sprüche wie

„Putain, ech fanne meng Klass net méi“ freuen? Leider nicht, denn im nächsten Moment schwenkt die Kamera nach links und zeigt ein Schaf. „Yeeeeeeep“, blöckt es in die Kamera. Mit dem Thema Bildung hat das nur insofern zu tun, als dass „Yep“ das Akronym der in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindenden „Youth, Education, Professions“-Messe ist. Mit der Cannabis-Kampagne hat dieser

Spot nur etwas gemein: das Zurückgreifen auf Konventionen des Horrorfilms. Damit scheint Bildungsminister Claude Meisch (DP) augenzwinkernd anerkennen zu wollen, wie zermürbend es mittlerweile geworden ist, sich in der immer diverser werdenden Bildungslandschaft Luxemburgs zurechtzufinden. „Unterschiedliche Schulen für unterschiedliche Kinder“, wie das immer wieder verlaut-

barte Ziel Meischs lautet, bedeutet nun mal nicht nur eine größere Auswahl, sondern auch eine komplexere Entscheidungsfindung.

Überblick verschaffen

In der Luxexpo selbst deutet wenig auf den Erfolg dieser ohne Zweifel kostspieligen Werbekampagne hin. Die Handwerker*innen arbeiten größtenteils, ohne dass ihnen dabei zugeschaut wird. Bei den Workshops und Ständen der einzelnen Institutionen ist ein wenig mehr los, doch insgesamt wirken die drei im Rahmen der Messe genutzten Hallen recht leer. Von der woxx am Dienstagnachmittag danach gefragt, wo er bei der Yep Verbesserungspotenzial sehe, zögert ein Familienvater nicht lange: „Meiner Meinung nach wurde die Messe nicht ausreichend beworben. Ich hatte erwartet, dass hier viel mehr los sei.“ Zwar genieße er es, sich wider Erwarten nicht durch Menschenmassen drücken zu müssen, er hoffe aber, dass die Messe bei ihren kommenden Ausgaben größeren Anklang finde.

Obwohl sich die Messe vor allem an Grundschüler*innen richtet, die vor der Wahl eines Lyzeums stehen, sind die meisten der dort anwesenden Schüler*innen etwas älter. Auch für Schulabbrecher*innen, für Jugend-

Vielleicht ein Job in der Gastronomie? Auch das Cocktailmischen will gelernt sein.



Bei den Inforständen der einzelnen Lyzeen waren vor allem Eltern anzutreffen.



liche, die sich neu orientieren wollen, oder auch solche, die vor der Wahl einer bestimmten Sparte oder Sektion stehen, kann die Yep interessant sein. Bei den einzelnen Ständen sieht man neben Schulklassen und kleinen Gruppen von Jugendlichen vor allem Mütter mit ihren Kindern, in einigen seltenen Fällen ist die ganze Familie zugegen. „Mega“, so bezeichnet eine Mutter die neue Messe auf Nachfrage der woxx. Der Impuls, sie sich anzuschauen, sei von ihrem Sohn, einem Fünftklässler, ausgegangen. „Er hat gehört, dass hier viel geboten wird, und wir wollten uns davon ein Bild machen. Leider haben wir nur eine Stunde Zeit, was eigentlich gar nicht ausreicht.“

Dass die Messe erst so spät im Schuljahr stattfindet, kann wohl nur pandemiebedingt sein. Für diejenigen, die sich für die kommende Reentrée orientieren wollen, kommt sie recht kurzfristig, die Einschreibephase der Lyzeen läuft bereits. So sind denn auch nicht wenige Eltern anzutreffen, deren Kinder zurzeit den Zyklus 4.1 besuchen und demnach erst 2024 in den Secondaire wechseln. „Das ermöglicht es uns, die Sache gelassen anzugehen. Das letzte Grundschuljahr wird intensiver, da bleibt wahrscheinlich weniger Zeit, um auf Schulsuche zu gehen“, kommentieren die Eltern

eines Fünftklässlers ihren Besuch. „Es ging uns darum, uns einen allgemeinen Überblick zu verschaffen und die Angebote der einzelnen Schulen miteinander zu vergleichen.“ Die Begeisterung der anderen Befragten teilen sie jedoch nicht. Im Gegensatz zu einer Porte ouverte an einer Schule, bleibe bei der Messe alles weniger greifbar. „Ein Kind in der fünften Klasse kann damit einfach nicht sehr viel anfangen. Da ist es schon sehr viel beeindruckender ein Schulgebäude zu betreten.“ Eine weitere Mutter zweier Grundschüler*innen sieht das genau umgekehrt: „Wir laufen von Porte ouverte zu Porte ouverte. Hier haben wir endlich alles an einem Ort.“ Was sie besonders begrüßt, ist die Möglichkeit, sich innerhalb eines Nachmittags gleich über mehrere Lyzeen zu informieren. Einen Kritikpunkt hat sie aber auch: Die Schrift auf dem Lageplan sei dermaßen klein, dass sie sie nicht entziffern könne.

Spezifische Fragen

Etwas anders geartet ist die Kritik eines Mannes, mit dem wir ins Gespräch kommen. „Es ist bedauerlich, dass die verschiedenen Vorträge nicht stärker beworben wurden, sie wurden fast gar nicht besucht“, so

seine Einschätzung. Eine dieser Veranstaltungen fand am Dienstagnachmittag statt: Claude Meisch präsentierte zusammen mit Jos Britz, dem Direktor des ECG, Isabelle Frank, der Präsidentin der Tourismussparte der École d'hôtellerie et de tourisme du Luxembourg, Tom Delles, dem Direktor des Lycée technique agricole und Tom Müller, Vize-Direktor des Service de la formation professionnelle, die „nouvelles offres de l'enseignement secondaire et de la formation professionnelle“. Dazu gehören neben einem Diplôme d'aptitude professionnelle (DAP) Education und einem DAP Electro-Technologies auch ein Diplôme de techniciens (DT) im Bereich Tourismus und Education sowie ein DT im Garten- und Landschaftsbau. Neu ab kommendem Herbst ist zudem die Sektion N im Secondaire classique: Entrepreneurariat, Finance, Marketing. Die vor dem Podium aufgestellten Stühle waren in der Tat nur spärlich besetzt. Irgendwie auch nachvollziehbar, wenn dort nichts anderes als auch online leicht auffindbare Informationen vorgetragen werden.

Bei den Menschen, mit denen wir reden, sind solche, die ohne spezifische Fragen gekommen sind, in der Unterzahl. Die meisten haben bereits eine Vorauswahl der Lyzeen getroffen,

die Ansprechpersonen an den Ständen sollen helfen, letzte Details zu klären. „Ich bin einerseits hier, weil ich spezifische Fragen zum Sportslycée habe, das meine Tochter ab September besuchen wird. Andererseits wollen wir uns auch einen Überblick über technische Berufe und die dazu erforderlichen Bildungswege verschaffen“, erklärt uns eine Mutter, die vor einem Atelier des Sportslycée steht. „Bisher hatte ich keinen Schimmer, wie ich mich anlegen sollte, um ein Maximum an Informationen zu bekommen. Hier ist alles an einem Ort vereint, das ist interessant.“

Wer also Zeit sparen möchte, gleichzeitig aber den direkten Austausch schätzt, für den ist die Messe eine willkommene Ergänzung zu den Portes-ouvertes und online abrufbaren Informationen. Gleichzeitig haben sicherlich nicht alle Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, unter der Woche einen ganzen Nachmittag auf einer Messe zu verbringen. Mit zunehmender Diversität der Schüler*innenschaft und Bildungslandschaft wird die Herausforderung, einen möglichst inklusiven Informationszugang zu gewährleisten, in den kommenden Jahren wohl noch stark anwachsen.

PHILOSOPHINNEN DES ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS

Wider den falschen Trost

Claudine Muno

Von Frauen wird erwartet, dass sie die harte Realität mit Trost abfedern und Leid durch Mitgefühl erträglich machen. Wenn sie gesellschaftliche Veränderung unterstützen können, dann angeblich durch ihre besondere Fähigkeit, sich in andere einzufühlen. In ihrem neuen Buch widmet sich die Literaturwissenschaftlerin Deborah Nelson sechs Philosophinnen und Zeitdiagnostikerinnen des vorigen Jahrhunderts, die sich diesem Anspruch verwehrt.

„Toughe Ladies“ wollte Deborah Nelson ihr Buchprojekt anfangs nennen. Am Ende entschied sie sich gegen diesen Titel, der eher an Frauen wie die Schauspielerin Mae West denken ließ, als an Intellektuelle wie Joan Didion oder Simone Weil, um die es eigentlich gehen sollte. Nun trägt das Werk in der deutschen Übersetzung den Titel „Denken ohne Trost“. Das klingt zwar weniger griffig, lässt aber eher erahnen, was die Leser*innen zwischen den Buchdeckeln erwartet: eine anspruchsvolle Auseinandersetzung mit sechs Philosophinnen und Schriftstellerinnen des zwanzigsten Jahrhunderts, die Nelson als „tough“ empfindet. Nicht weil sie besonders resolut gewesen wären oder sich in Krisen durch ihre

Zähigkeit ausgezeichnet hätten, sondern weil sie die intellektuelle Auseinandersetzung mit unbequemen Wahrheiten und Leid nicht scheuten, ja, sogar aktiv suchten.

Die Frauen, auf die sich die US-amerikanische Literaturwissenschaftlerin in ihrer Analyse konzentriert, sind Simone Weil, Hannah Arendt, Mary McCarthy, Susan Sontag und Joan Didion, sowie Diane Arbus, die als Fotografin bekannt geworden ist. Obwohl es zwischen einigen dieser Frauen persönliche Verbindungen gab, wie zum Beispiel zwischen Hannah Arendt und Mary McCarthy, die einander nach anfänglicher Feindseligkeit bis zu Arendts Tod freundschaftlich verbunden blieben, drängen sich die Gemeinsamkeiten nicht in jedem Fall zwingend auf. Nelson selbst gibt in ihrer Einleitung zu, dass die Gruppe der Frauen „etwas seltsam zusammengewürfelt“ erscheinen mag. Und dass es ihnen wohl nicht recht gewesen wäre, sie aufgrund ihres Geschlechts zusammenzubringen. Die Autorin tut es trotzdem. Als verbindendes Element gilt ihr die Tatsache, dass sie alle im Laufe ihrer Karriere als „unsentimental“ bezeichnet wurden, „die schmerzhafteste Realität mit äußerster Direktheit und Klarheit und ohne jeglichen Trost oder Kompensation“ betrachteten.

Von der 1943 im Alter von nur 34 Jahren verstorbenen Philosophin Simone Weil stammt bezeichnenderweise der Satz: „Man sollte die wirkliche Hölle dem imaginären Paradies vorziehen“. Sie galt als religiöse Mystikerin, beschäftigte sich als Aktivistin aber auch mit dem Schicksal französischer Fabrikarbeiter*innen, und widersprach mit ihrer Haltung dem zu ihrer Zeit vorherrschendem religiösem Verständnis.

Den sechs Frauen ist gemein, dass sie sich zwar mit dem Zeitgeist auseinandersetzten, aber vorzugsweise den Widerspruch kultivierten. Hannah Arendt etwa irritierte in einer Zeit, als die öffentliche Aufarbeitung des Holocaust gerade erst begann, mit einigen Thesen ihres Buches „Eichmann in Jerusalem“, das sie als Beobachterin des 1961 vor dem Bezirksgericht Jerusalem geführten Prozesses gegen Adolf Eichmann verfasste. Der ehemalige SS-Obersturmbannführer spielte eine zentrale Rolle bei der Planung und Umsetzung der Vernichtung der europäischen Juden. Auch wenn viele Zeitgenoss*innen ihre „kühle Unvoreingenommenheit“ bei der Prozessbeobachtung bewunderten, so wiesen sie unter anderem darauf hin, dass diese Art der Schilderung die Betroffenen verletzen konnte.

Mary McCarthy schwamm ebenso gegen den Strom, richtete in ihren autobiografischen Schriften einen satirischen Blick auf andere und auf sich selbst. „Ich höre, Sie sind das neue Ich“, soll McCarthy der jungen Susan Sontag entgegengeschleudert haben, als diese Ende der 1960er-Jahre die gesellschaftliche Bühne betrat und McCarthy den Platz als „Dark Lady der amerikanischen Literatur“ streitig machte.

„Nelson macht sich die mitunter fast unerbittliche Genauigkeit ihrer Protagonistinnen zu eigen, aber auch die Komplexität ihres Denkens.“

Für Sontag waren Gefühle hauptsächlich deshalb problematisch, weil sie die Handlungsfähigkeit einschränkten. Deshalb ist es wenig verwunderlich, dass sie sich an dem „sentimentalen Humanismus“ von Edward Steichens Fotoausstellung „Family of Man“ störte. Die Arbeiten von Diane Arbus hingegen faszinierten sie. Arbus, die mit ihrer Kamera gesellschaftliche Randgruppen port-

Kritik erlaubt weder Trost noch
falsche Versöhnung: Die Philosophin
Hannah Arendt auf dem ersten
Kulturkritikerkongress 1958 in München.



FOTO: MÜNCHNER STADTMUSEUM, SAMMLUNG FOTOGRAFIE, ARCHIV BARBARA NIGGL, RADLOFF / CC-BY-SA-4.0

rätierte, „spielte mit dem Tabu, dass man Menschen mit einer (...) Behinderung nicht anstarrt“. Dadurch, dass die Fotografien das Anstarren erlauben, wurden Arbus' Aufnahmen zu möglichen „Ort(en) der Aufmerksamkeit“, meint Nelson. Dagegen argumentierte Sontag in ihrem Essay „Über Fotografie“, dass solche Bilder die „Ausbildung von Gefühllosigkeit“ förderten. Sie plädierte für eine „Ökologie der Bilder“ - ein Anspruch, die in der heutigen Zeit fast schon absurd anmutet.

Die einzige der Frauen, die ihre Haltung zu Leid und Wahrhaftigkeit im Laufe ihres Lebens revidierte, war Joan Didion. In ihrer ästhetischen Philosophie plädierte sie anfangs für „moralische Härte“ als Reaktion auf die Turbulenzen des späten zwanzigsten Jahrhunderts. Sie warf einen skeptischen, manchmal sogar fast verachtenden Blick auf die sogenannte Gegenkultur ihrer Zeit, machte sich über Joan Baez' „intellektuell leeren Radikalismus“ lustig, ebenso wie über die Frauenbewegung, die sie als ein „wehleidiges Phantasma“ bezeichnete. Spontaneität empfand sie als Schlamperei. In ihrem 2005 erschienen Buch „The Year of Magical Thinking“, das mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet wurde, verarbeitete sie dann den plötzlichen Tod ihres

Mannes und die schwere Erkrankung ihrer Tochter. Diese beiden Schicksalsschläge, die sie zeitgleich ereilten, brachten sie dazu, ihren Standpunkt infrage zu stellen. Ihren präzisen, analytischen Blick auf die Tatsachen verlor sie trotzdem nicht.

„Denken ohne Trost“ ist, wie Titel und Thema es bereits vermuten lassen, keine leichte Lektüre. Nelson macht sich die mitunter fast unerbittliche Genauigkeit der Frauen zu eigen, aber auch die Komplexität ihres Denkens. Die Leser*innen folgen den langen, verschachtelten Sätzen der Autorin, die immer tiefer in die verschiedenen Gedankenwelten ihrer Protagonistinnen hineinführen. Sie gräbt sich ein in stilistische Feinheiten und ästhetische Theorien. Biografische Hintergründe werden nur erläutert, sofern sie direkten Einfluss auf den Stil und die analytische Herangehensweise hatten. Gewisse Vorkenntnisse können also für das Verständnis hilfreich sein. Andererseits lädt „Denken ohne Trost“ auch dazu ein, sich nach Beendigung der Lektüre eingehender mit den Texten und der jeweiligen Lebensgeschichte dieser sechs Frauen zu beschäftigen. Die Kapitel, die Nelson Hannah Arendt und Joan Didion widmet, sind präziser und fokussierter als ihre Abhandlung über Susan Sontag und Diane Arbus, dies

wohl auch, weil zumindest Sontag in ihrem Denken widersprüchlich war und damit auch schwer fassbar ist.

Im Laufe der Lektüre stellt man sich mitunter die Frage, was die Denkerinnen wohl über die zwei Jahre zu sagen gehabt hätten, die hinter uns liegen, über die Lockdowns in Folge der Coronapandemie und den sogenannten Freedom Day, der die Rückkehr ins „normale“ Leben verspricht.

Nelson selbst erwähnt die Pandemie nicht, die Originalfassung ihres Buches erschien in den USA bereits 2017. In einem lesenswerten Nachwort wagt sich die Literaturwissenschaftlerin Merve Emre indes an eine mögliche Interpretation. „Trost und Behaglichkeit in der Vermeidung der schmerzhaften Realität zu suchen, in unsere Schulen, in unsere Geschäfte, in das gewöhnliche, unbedenkliche Alltagsgeschäft des Lebens zurückzukehren, als ob wir uns unserer Verwundbarkeit nicht bewusst geworden wären (...)“ Mary McCarthy glaubte, dass eine spezifische Form der Solidarität uns vor der schmerzhaften Konfrontation mit der Realität abschirmt, indem wir unser Mitgefühl auf jene Gruppe beschränken, der wir uns zugehörig fühlen.

Romain Hilgert drückte es Anfang April in einem Text über die Opfer der Coronapandemie im „Lët-

zebuerger Land“ ähnlich aus: „Die Toten durften nicht wie ein Alb auf dem Gehirne der Lebenden lasten. Sie hätten der Entsolidarisierung um Weg gestanden.“ Das sind harte Worte, aber eben in ihrer Härte sind sie womöglich ehrlicher und deshalb erträglicher als der beschwichtigende, fast märchenerzählerhafte Ton, mit dem die Regierung nun wöchentlich die Zahlen der mit dem Coronavirus Infizierten und der an Covid-19 Gestorbenen präsentiert.

Trösten soll uns nicht die Hoffnung auf Besserung der Lage, nein, die Absicht ist es vielmehr, uns an das Leiden der anderen zu gewöhnen, es zur Normalität zu machen. So übertünchen wir unser Unbehagen. Das Mitgefühl wird zur Ersatzhandlung, die uns verantwortliches Handeln erspart. Und genau deshalb war es diesen Frauen nicht geheuer.

Deborah Nelson: Denken ohne Trost.
Aus dem Englischen von Birthe Mühlhoff.
Mit einem Nachwort von Merve Emre.
Wagenbach Verlag, 240 Seiten.

TÜRKISCHE ARMEE IM NORDIRAK

Die Klaue schlägt zu

Ismail Küpeli

Die türkische Armee greift die PKK an, auf dem Territorium des Nordirak. Der Angriff ist Teil eines seit Jahren forcierten militärischen Vorgehens gegen kurdische Kräfte in der Region.

Die Türkei bläst zur Frühlingsoffensive. Seit über zwei Wochen geht die türkische Armee mit Infanterie, Drohnen, Artillerie und Kampfflugzeugen in den Bergen Nordiraks gegen Stellungen der PKK vor. Seit 2019 griff die türkische Armee neben Nordsyrien auch immer wieder den Nordirak an, auf die Operationen „Adlerklaue“ und „Tigerklaue“ und die Operation „Klauenblitz“ im vergangenen Jahr folgt nun die Operation „Klauenschloss“.

Gebilligt wurde diese Offensive von der mit der Türkei verbündeten kurdischen Regionalregierung (KRG) der Autonomen Region Kurdistan. Die irakische Zentralregierung mit Sitz in Bagdad sandte zwar eine Protestnote, nutzt die Situation jedoch, um ihrerseits in Shingal gegen yezidische YBS-Milizen vorzugehen. Diese im Kampf gegen den „Islamischen Staat“ (IS) entstandenen Verteidigungskräfte nahmen 2014 gemeinsam mit der PKK den Kampf gegen den IS auf, nachdem weder die irakische Armee noch die nordirakischen Peshmerga der kurdischen Regionalregierung die Bevölkerung von Shingal vor dem Massenmord des IS geschützt hatten. Die Türkei sieht die YBS als mit der PKK verbündet an. Die KRG schloss 2020 ein Abkommen mit der irakischen Regierung, das die Auflösung der mit der PKK verbündeten Milizen in Shingal vorsieht. Dies wolle die irakische Armee jetzt gewaltsam durchsetzen,

schreibt das kurdische Nachrichtenportal „Rudaw“. Lokale Medien berichten von schweren Kämpfen und flüchtenden Zivilisten.

Der türkischen Regierung zufolge sei die Offensive im Nordirak notwendig, um Angriffe der PKK auf türkischem Gebiet zu verhindern. Zusätzlich sollen auch weitere türkische Militärstellungen in den nordirakischen Grenzprovinzen Avasin und Zap errichtet werden, habe eine anonyme Quelle aus dem türkischen Militär dem Nachrichtenportal „Middle East Eye“ gesagt: „Die Ziele der Operationen sind sehr eindeutig: alle PKK-Camps in diesen Gebieten zu zerstören und Basen zu errichten, um die türkisch-irakische Grenze zu isolieren.“

Auch in Nordsyrien intensivierte die türkische Armee Ende April ihre Angriffe. Das Nachrichtenportal „al-Monitor“ berichtete unter Berufung auf lokale Quellen von Drohnen- und Artilleriebeschuss unter anderem in Kobanê. Hier geht die türkische Armee gegen die Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) vor, dem 2015 unter anderem aus kurdischen Milizen hervorgegangen Militärbündnis, das mit Unterstützung der USA und anderer westlicher Staaten gegen den IS gekämpft hatte.

Die Türkei beruft sich auf ihr Recht zur Selbstverteidigung. Doch sind die türkische Militäroffensive im Nordirak ebenso wie die militärische Gewalt in den kurdischen Gebieten der Türkei und gegen die syrisch-kurdische Autonomieregion Rojava in den vergangenen Jahren nur ein Aspekt der militärischen Politik gegen kurdische Kräfte in der ganzen Region. Unterdrückt wird dabei nicht nur die kurdische Bevölkerung in der Türkei selbst,

sondern auch die Opposition gegen diese militarisierte Politik. Kritik an ihr wird als „Vaterlandsverrat“ und „Terrorismus“ verunglimpft.

Auch in der deutschen Öffentlichkeit wird der PKK zumindest eine Mitverantwortung für diese Kriege gegeben, etwa durch die Behauptung, dass die kurdischen Kräfte den seit 2012 unter dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan begonnen Friedensprozess 2015 beendet hätten.

Die von türkischen Rechten geforderte „militärische Lösung“ der sogenannten Kurdenfrage scheiterte in der Geschichte der türkischen Republik bisher immer.

Zuvor hatte bei den Parlamentswahlen im Juni 2015 Erdoğan's regierende „Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung“ (AKP) erstmals in ihrer Geschichte die absolute Mehrheit im Parlament verloren, weil die oppositionelle linke und prokurdische „Partei der Demokratie der Völker“ (HDP) mit 13 Prozent der Stimmen als vierstärkste Partei ins Parlament einziehen konnte. Das zeigte, dass der Friedensprozess trotz seiner Fragilität die kurdische Bevölkerung dazu ermutigte, den politischen Kampf für ihre Rechte zivilgesellschaftlich und parlamentarisch auszufeuchten. Der Wahlerfolg der HDP hatte schwerwiegende Folgen. Die AKP büßte die Fähigkeit zur alleinigen Regierungsbildung ein, und damit auch

das Interesse an der Fortsetzung des Friedensprozesses.

Der ohnehin brüchige und vielfach verletzte Waffenstillstand endete im späten Juli 2015. Es hatte einen Anschlag des IS auf Studierende in der Stadt Suruç nahe der syrischen Grenze gegeben. Dabei wurden 34 Menschen getötet, mutmaßlich ein Racheakt des IS für die Niederlage im syrischen Kobanê. Kurdische Organisationen gaben der türkischen Regierung eine Mitschuld. Anschließend wurden zwei türkische Polizisten erschossen, wofür PKK-nahe Kräfte verantwortlich gemacht wurden. Die Türkei reagierte mit Luftangriffen auf die von der PKK kontrollierten Gebiete im Nordirak und mit Militäroperationen in den kurdischen Gebieten der Türkei, woraufhin die PKK den Waffenstillstand für beendet erklärte und staatliche Ziele in der Türkei angriff.

In einigen kurdischen Städten wurde die Selbstverwaltung proklamiert, mancherorts mit Beteiligung Bewaffneter der PKK-nahen Jugendorganisation YDG-H. Die Gouverneure verhängten den Ausnahmezustand, die türkische Armee begann eine Offensive. Städte wurden von der Außenwelt abgeschnitten und der Zugang zu Strom, Trinkwasser und Telekommunikation unterbrochen. Ganztägige Ausgangssperren, die in einigen Fällen sogar Monate lang Geltung behielten, wurden ausgerufen.

Menschenrechtsorganisationen in der Türkei berichteten über willkürliche Hinrichtungen und Folter. Nach der Blockade der Städte und während der Ausgangssperre begann die zweite Phase der Militäroffensive, der Kampf gegen kurdische Aktivisten und Kämpfer der YDG-H. Dabei setzte die türkische Armee Panzer, Artillerie

Der türkischen Regierung zufolge ist die Offensive im Nordirak notwendig, um Angriffe der PKK auf türkischem Gebiet zu verhindern. Unser Bild zeigt ein türkisches Militärfahrzeug östlich von Idlib in Syrien im Februar 2020.



FOTO: EPA-EFEVAHYA NEMAH

und Kampfhubschrauber in Städten ihres eigenen Staatsgebiets ein. In Städten wie Cizre und Nusaybin und in der historisch wertvollen Altstadt von Diyarbakır sind die Zerstörungen sogar auf Satellitenbildern erkennbar. Die Zahl der Kriegstoten ist indes nicht genau zu beziffern, weil unabhängige Beobachter und kritische Journalisten keinen Zugang zu den Kriegsgebieten erhielten. Schätzungen zufolge wurden mehrere Tausend Menschen getötet, etwa 500.000 Menschen wurden zu Binnenflüchtlingen.

Militärisch war die türkische Armee in den Städten nach monatelangen Kämpfen gegen die schwach bewaffneten YDG-H-Kämpfer erfolgreich. Seit 2018 hat sich jedoch der Krieg wieder aus den Städten heraus in die ländlichen Regionen der südöstlichen Türkei und des Nordirak verlagert, wo es der türkischen Armee schwerer fällt, die militärisch erfahreneren

PKK-Kämpfer zu bekämpfen. Anders gesagt: Weder kann die türkische Armee die PKK besiegen, noch kann die PKK die türkische Armee besiegen.

Bis 2015 konnte sich die AKP der kurdischen Bevölkerung in der Türkei als das kleinere Übel im Vergleich zu den Oppositionsparteien „Republikanische Volkspartei“ (CHP) und der rechtsextremen „Partei der Nationalistischen Bewegung“ (MHP) präsentieren. Sie konnte viele Kurden und Kurdinnen mit begrenzten Reformen für sich gewinnen. Seit dem Kriegsbeginn im Juli 2015 ist davon kaum etwas übriggeblieben. Die AKP-Regierung mobilisiert ihre Anhänger und Anhängerinnen mit türkisch-nationalistischer Rhetorik, betreibt Einschüchterung und verbreitet ein Klima der Angst.

Auch jenseits der türkischen Staatsgrenzen wirkte sich das aus. Die AKP-Regierung versuchte, die Stabilisierung des syrisch-kurdischen

Autonomieprojekts Rojava zu verhindern. Diesem Zweck dienten die Unterstützung von islamistischen und jihadistischen Milizen in Nordsyrien, die Grenzblockade gegen Rojava und eine direkte Militärintervention im nordsyrischen Jarabulus ab August 2016. Eine größere Offensive der türkischen Armee gegen Rojava wurde durch die ablehnende Haltung der USA und Russlands bis Januar 2018 unterbunden. Doch am 20. Januar 2018 konnte die türkische Armee mit ihren syrisch-arabischen Verbündeten den Angriff auf den Kanton Afrin in der Autonomieregion Rojava beginnen. Seitdem kontrolliert die Türkei den Großteil von Afrin, wobei syrisch-kurdische Kämpfer und Kämpferinnen immer noch bewaffneten Widerstand leisten.

Auch wenn die nationalistische Mobilisierung für die kurz- und mittelfristigen Ziele der AKP-Regierung

erfolgsversprechend scheint, führt die militärische Konfrontation mit der kurdischen Bevölkerung langfristig nicht zu Sicherheit und Stabilität. Die von türkischen Rechten geforderte „militärische Lösung“ der sogenannten Kurdenfrage scheiterte in der Geschichte der türkischen Republik bisher immer, auch im blutigen Bürgerkrieg, der von 1984 bis 1999 in der Türkei wütete. Doch ein gerechter und dauerhafter Frieden, in dem auch die politische, soziale und ökonomische Benachteiligung der kurdischen Bevölkerung thematisiert wird, scheint derzeit in weiter Ferne.

Ismail Küpeli ist Politikwissenschaftler und Historiker.



KULTURHAUPTSTADT NOVI SAD

Argwohn und Versöhnung

Franziska Peschel

Neben Esch trägt auch das serbische Novi Sad dieses Jahr den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“. Novi Sad ist, wie Esch, von vielen Kulturen geprägt und, wie im Luxemburger Süden, zieht das Projekt auch in Serbien Kritik auf sich. Viele Kulturhauptstädte teilen diese Krankheit. Auf Symptomsuche in Novi Sad.

Novi Sad war schon immer Kulturhauptstadt - zumindest für die Region Vojvodina rund um Novi Sad, für Serbien und früher für Jugoslawien. Das große Café Atina neben der Kirche am Hauptplatz steht genau dafür. Das „Atina“ (Athen) hieß einst „Moskau“, dann „Zagreb“. Auf die Kriege im Balkan folgte 1992 die letzte Umbenennung, doch noch heute verabreden sich die Leute in Novi Sad im „Zagreb“. Novi Sad hätte schon im vergangenen Jahr den Titel tragen sollen, doch wegen der Pandemie wurde das Kulturjahr um ein Jahr verschoben, sodass Europa in diesem Jahr

drei Kulturhauptstädte hat. Corona hat dem Veranstaltungsteam Zeit geschenkt. Diesen Scherz machen viele in Novi Sad.

Über der Fußgängerzone kündigen ausgebleichene rote und blaue Banner Ausstellungen, Theaterstücke und Konzerte an, einige von ihnen mussten abgesagt werden. Unter den Bannern laufen so viele Beine hinweg, es scheint, als sei kein Mensch im Alter zwischen 16 und 70 zu Hause am frühen Abend, wenn die Sonne sich langsam zurückzieht. Im Stadtkern reiht sich ein Café an das nächste und alle sind voll. Das Besondere der Architektur, von der österreichisch-ungarischen Monarchie geprägt, sind die vielen Hinterhöfe. Sie sind Durchgänge und Abkürzungen zu den Parallelstraßen. Früher hatten Handwerker*innen ihre Werkstätten dort, heute sind die Höfe voller Restaurants und Bars und es gibt einige kleine Geschäfte und Galerien.

In einem dieser Höfe hat Šok Zadruga seine Galerie eingerichtet,

das „Schock-Kollektiv“. Im Erdgeschoss empfangen die Gemälde und Geschichten von Aleksandra Mirimanov die Besucher*innen in einem hellen, kleinen Ausstellungsraum. Die Werke sind in der Kunsttherapie gemeinsam mit Patient*innen der Psychiatrie entstanden und als Kritik an der psychischen Gesundheitsversorgung im Land zu verstehen. Eine Holzterasse führt in den ersten Stock, dort hängen die Wände voller Gemälde zum Verkauf. Auch die Werke von Nemanja Milenkovic hängen hier, kleine Aquarelle auf Papier in Rahmen. Sie zeigen das, „was vom Tier übrig bleibt, wenn man es geköpft hat“, erklärt er. Er stammt aus einer Familie von Jägern, das Bild des Kopfes mit Geweih als Trophäe hat sich in seine Netzhaut eingebrannt. Er und sein Bruder sind die ersten, die mit dieser Tradition gebrochen haben. Nemanja setzt sich für Tierrechte ein, auch in der Malerei. Die Gemälde sind etwa vier Jahre alt und kosten um die 50 Euro. Hier hängen nur be-

zahlbare Bilder, alles andere würde sich nicht lohnen. Sowieso kommt kaum jemand, um zu kaufen. Nemanja hatte Glück. Nachdem er vor zwei Jahren den Master an der Kunstakademie abgeschlossen hatte, bot seine Fakultät ihm eine Dozentenstelle an. Andere Mitglieder von Šok Zadruga leben allein von ihrer Kunst - dürftig.

Das Kollektiv vereint junge visuelle Künstler*innen in Novi Sad. Šok Zadruga wurde 1992 gegründet aus dem Drang, der Kunst der reinen Ästhetik etwas entgegenzusetzen, mehr Ethik in die Kunstszene zu bringen. Alle zehn Jahre geben sie sich einen neuen Namen, eine neue Identität für das kommende Jahrzehnt. Zunächst wollte das Kollektiv, wie viele andere Kunstschaffende in Novi Sad, mit der Kulturhauptstadt nichts zu tun haben. „Seit mehr als einem Jahrzehnt sprechen wir über das Problem, dass es keinen Ort für zeitgenössische Kunst in Novi Sad gibt“, sagt Nemanja. Das „Museum für zeitgenössische Kunst Novi Sad“ ist im Gebäude des „Museums für zeitgenössische Kunst der Vojvodina“ untergebracht. Es gibt nicht genug Platz. „Nichts wurde unternommen, um der zeitgenössischen Kunst Raum zu geben.“ Die großen Museen in Novi Sad stellen Werke der letzten Jahrhunderte aus. Für Šok Zadruga war diese fehlende Rücksichtnahme einer der Gründe, zunächst nicht an der Kulturhauptstadt teilhaben zu wollen. Doch nun steht im Juli eine große Ausstellung über die 30-jährige Geschichte des Kollektivs im Museum für zeitgenössische Kunst der Vojvodina an.

Daran arbeiten die Köpfe von Nataša und Dalija zwischen Räucherstäbchen in der kleinen Küche unter den Dachschrägen im Obergeschoss. Etwa 60.000 Euro steuert die Kulturhauptstadt bei, damit können die Veranstalter*innen Materialkosten und sonstige Ausgaben decken, ihre eigene Arbeitszeit ist damit nicht bezahlt. Nemanja ist einer der Hoffnungsvollen im Kollektiv. „Die Gemeinde könnte die Kulturhauptstadt nutzen, um endlich etwas für die zeitgenössische Kunst zu tun und ein Gebäude für das Museum zu erschließen.“ Bisher ist

Der Künstler Nemanja Milenkovic ist Teil des Kollektivs „Šok Zadruga“, das die Teilnahme am Programm der Kulturhauptstadt zunächst ablehnte.



davon keine Rede. Immerhin ist es für Nemanja Milenkovic und Šok Zadruha eine Gelegenheit, gesehen zu werden und ein Projekt zu verwirklichen, das ohne den Zuschuss nicht möglich wäre. Es hat einiges an Überredungskunst gekostet, das Kollektiv zur Teilnahme zu bewegen, noch immer sind einige Mitglieder dagegen. Denn die Kulturhauptstadt hatte einen denkbar schlechten Start.

Sackgasse Kulturhauptstadt?

Die ersten Anläufe unternahm unter anderem der ungarische Schriftsteller László Végel, der in Novi Sad lebt. Doch mit dem Regimewechsel, der 2012 die rechtspopulistische Fortschrittspartei SNS in die Regierung von Staat, Regionen und Gemeinden brachte, wurde die Idee im Keim erstickt. Die neue Regierung war anfangs gegen die Europäische Kulturhauptstadt. Als die Gemeinde die Idee doch wieder aufgriff, war von den Initiator*innen um László Végel keine Spur mehr. Ein Organisationsteam aus Museumsdirektor*innen, Denkmalschutzbeauftragten, Jurist*innen und Geisteswissenschaftler*innen sollte die Initiative voranbringen - Bürokrat*innen, die mit der Kultur der Stadt nicht verbunden seien, ihre Bedeutung nicht kennen würden, so sagen viele Gegner*innen. Für viele in der alternativen Szene von Novi Sad ist die Anfang April zum zweiten Mal wiedergewählte Regierung der Grund, nicht mitzumachen. Sie wollen nicht am Projekt einer Regierung teilnehmen, die sie nicht unterstützen.

In Novi Sad hat die alternative Szene eine lange Tradition. Sie brachte Künstler*innen wie Marina Abramovic hervor, die, in Belgrad geboren, in den 1970ern an der Kunstakademie in Novi Sad lehrte und dort ihre ersten Performances entwarf. Neben Belgrad und Zagreb war Novi Sad die Keimzelle der künstlerischen Untergrundbewegungen in Jugoslawien, die Avantgarde der 1970er, der Punk und New Wave der 1980er. Viele Musiker*innen, die in Jugoslawien Erfolg hatten, sind von der Szene in Novi Sad beeinflusst. Noch immer



Stanislav Drca, Mitbegründer des Kulturzentrums „Lab“, versuchte die junge und alternative Szene für die Kulturhauptstadt zu begeistern - trotz kritischer Haltung.

sind viele kleine Kulturzentren in der Stadt verteilt, jeden Abend spielen Bands in den Bars.

„Ok, habe ich gesagt, holen wir ein Bier und reden darüber.“

In der Bewerbung um die Kulturhauptstadt ist davon wenig zu lesen. Den ersten Entwurf für die Kulturhauptstadt sandte die Europäische Kommission mit einer Reihe von Anmerkungen zurück, die Hauptkritik: Die Anbindung zur lokalen Szene fehle. Die Gemeinde wechselte das Team aus, setzte an die Spitze Nemanja Milenkovic - die Namensübereinstimmung ist Zufall -, einen der Organisator*innen des größten Musikfestivals der Region, „Exit“, und begann den Dialog. Eine Stimme für alle Akteur*innen im Kultursektor hatte es in Novi Sad lange nicht gegeben. Zum ersten Mal richtete die Gemeinde über die Stiftung der Kulturhauptstadt die Frage an die Szene: Was braucht ihr? Doch als Novi Sad die Zusage erhielt, waren die Fronten nach jahrelangem Ringen um Teilhabe verhärtet. Viele fühlen sich übergangen, einige sind skeptisch, wohin das ganze Geld fließt. Und alternative Bewegungen halten ihrem Wesen nach alles Institutionelle gern auf Abstand. Bei einigen fand der Dialog Anklang, andere blieben abgewandt.

Nemanja hat sich mit der Kulturhauptstadt versöhnt, wie auch einige

weitere Mitglieder des Kollektivs. Andere sind nicht zu versöhnen. Dass Šok Zadruha und viele andere der jungen und alternativen Kunstszene nun doch mitmachen, schreibt sich Stanislav Drca auf die Fahne. Er hat vor fünf Jahren das Kulturzentrum „Lab“ gegründet und ist gut vernetzt unter jungen Kunstschaffenden. Die Stiftung bot ihm und einigen anderen in ähnlichen Positionen Jobs an. Sie sollten vermitteln. „Sie kamen zu uns und fragten, was ist das Problem mit der Kulturhauptstadt?“, erzählt Stanislav Drca. „Ok, habe ich gesagt, holen wir ein Bier und reden darüber.“ Stanislav Drca sitzt auf einem der Stühle im Wintergarten des „Lab“, es ist Sonntagnachmittag, also Zeit für ein Bier, findet er, auch für ein zweites und drittes und einige Rakia zwischendurch. „Wir selbst waren große Kritiker, aber wenn ich das ein bisschen beeinflussen kann und in die Richtung lenken kann, die ich für richtig halte, ist das gut. Novi Sad hat eine lebendige Kulturgeschichte und das muss man würdigen. Da ich selbst aus der Szene komme, kenne ich die Bedürfnisse und Probleme. Also habe ich angefangen, diese Leute der unabhängigen Szene zu einer Zusammenarbeit zu bewegen, und das zu betreuen, sodass niemand übergangen wird oder sich übergangen fühlt.“

2017 hat Drca gemeinsam mit seinem Freund Luka Prstojevic das „Lab“ begründet. Beide kamen gerade von der Kunstakademie, Prstojevicas Mutter ersteigerte bei einer Auktion das seit 30 Jahren leerstehende Haus,

eines der wenigen modernistischen Gebäude in Novi Sad, in einer Nachbarschaft 15 Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt, drei Stockwerke mit Garten, dort wachsen Tomaten. Im Sommer finden hier Konzerte statt, Matineen, um die Nachbar*innen nicht allzu sehr zu stören. Ein heller Wintergarten, ein Raum mit Bar, ein Tonstudio im Keller, im Obergeschoss ein Appartement für Artists in Residence, eine große Terrasse. „Lab“ soll ein Ort sein, an dem junge Künstler*innen sich ausprobieren können. Fast jeden Abend findet ein Event statt. Die beiden Initiatoren geben jungen Leuten eine Bühne, ohne viel bürokratischen Aufwand. Auf der Bühne macht ein junges Elektroduo gerade Soundcheck. Besonders die Bürokratie habe viele junge Künstler*innen abgeschreckt, ein Projekt für die Kulturhauptstadt einzureichen, erzählen viele Akteur*innen. „Der Bedarf für so einen Open Space ist da, fast jeden Tag haben wir Events. Es gibt zwar jetzt die Kulturstationen und einige andere Veranstaltungsorte der Gemeinde, aber das ist immer mit viel Papierkram verbunden, den junge Generationen fürchten. Trotzdem haben sie viel zu zeigen und brauchen das Feedback vom Publikum.“ Nach dem langwierigen Anlauf, den der Dialog mit der Szene brauchte, scheint dieser nur in eine Richtung zu funktionieren. Viele Kulturschaffende finden nicht genug Unterstützung, um die bürokratischen Hürden zu meistern, und versuchen somit gar nicht erst, ihren Platz in der Kulturhauptstadt einzunehmen.

INTERVIEW

De Lascar, 1987 gebuer, ass e lëtzebuergesche Kënschtler, dee Collagen an Illustratioune mécht. Ausgangspunkt fir seng Aarbechten a säin Interessi um Genre ass den Dadaismus. De Lascar wunnt a schafft zur Zäit an der Belsch.



BACKCOVER

„Speziell d'Collage bitt vill Raum fir nei Narrativer“

Isabel Spigarelli

Frënn*inne vu propperen a ganze Print-Publikatioune mussen elo staark sinn: De Kënschtler Lascar zerschneit wat him ënner d'Fanger kënt a mécht doraus Collagen - e Genre, dee sech duerch déi eenzel Konschtepochen zitt. Am Mee weist de Lascar seng Aarbechten op der hënneschter Säit vun der woxx. Wéi hien u seng Kreatiounen erugeet a wisou Schnëppel vu Politiker*innen net gläich politesch Konscht sinn, verréit hien an engem Interview zum Optakt vun der Serie.

woxx: *Lascar, fir Är Collagen zerschneit Dir verschidde Publikatiounen. Wou kënt déi Zerstéierungswut hir?*

Lascar: D'Fro ass vläicht éischer, wéi e Weltbild ech hunn, also mat wéi engen Aen ech d'Welt kucken, datt ech sou schaffen, wéi ech schaffen. Als Mënsch, dee Konscht well schaffen, muss een engersäits seng Poren opmaachen an anerersäits och Saachen erëm lassginn. Meng Aart a Weis ass schlussendlech d'Resultat vun deem Metabolismus. Vläch

ass et awer och ganz einfach eng Onzufriedenheet mam Status Quo an en dezent Dogéintsinn, mä dat wär jo bal schonn erëm typesch lëtzebuergesch Dekadenz.

Wat ass fir d'éischt do: d'Schnëppel oder eng Iddi?

Grondsätzlech ass meng Bildthematik einfach iergendwéi ëmmer schonn do. Natierlech schaffen ech och mol zilgeriicht a konkret op eppes hin, beispillsweis fir ausgewielte Projekte fir déi eng relativ fest Iddi dann d'Basis bilt a fir déi ech da gezielt Material zesummesichen. Am léifste schaffen ech awer fräi. Ech versichen de Prozess sou laang ze kontrolléieren, bis en onkontrolléiert weiderleeft a sech entfaalt. E bësse wéi d'Spill vun engem Kand. Sou e Prozess kann ee ganz schlecht rationaliséieren an am beschte Fall schaaft ee just de Kader an deem en ofleeft. D'Iddi erkläert sech dem Betruuechter spéiderhi selwer.

A verschiddene vun Äre Collagen tauche politesch Figuren op. A wéi

wäit ass déi De-Kontextualiséierung vu hire Portraiten als politesch Statement ze verstoen?

Konscht huet iwver der Politik ze stoen an huet net instrumentaliséiert ze ginn. Se ass dofir fräi vun all Ideologie. Konscht ass dat wat kennt a net dat vun éiweg gëschter. Dëst gesot, heescht dat awer net, datt meng Collage net och politesch oder allgemeng gesellschaftlech Thematiken, Prozesser an déi spezifesch Acteuren ëmmer rëm sträifen oder ganz direkt an d'Viséier huelen. Doduerch kënnen réischt Froen opgeworf a Klärungssatz an de Raum gestallt gi.

Gesitt Dir d'Method vun der Collage als Méiglechkeet, eng alternativ Erzielung ze schafen oder steet fir Iech eleng den ästhetesche Wäert am Virdergrond?

D'Ästhetik ass just Mëttel zum Zweck, quasi de Vehikel an deem den Inhalt transportéiert gëtt. Speziell d'Collage bitt vill Raum fir nei Narrativer. Doduerch, dass de Biller aus hirem Kontext lassléis an dir hiren Inhalt

uneegens, kanns du d'Bléckwénkele verstellen, alternativ Kausalitéite skizzéieren an doduerch eventuell och Sënn an Zweck nei aushandelen. Ech gesi meng Manéier dofir zum Deel och an der Traditioun vun der Grotesk: Ech stellen deem scheinbar Schéinen a Gudden eppes entgéint an erhoffen doduerch e berengenden Effekt ze bewierken. Schlëmmstefalls fannen d'Léit meng Aarbechten halt just schéin.

Wéi ee Konzept hutt Dir Iech fir d'woxx iwwerluecht?

Ech maache fir d'woxx véier ganz ënnerschiddlech Collagen, déi onafhängeg vun enee sinn an dach kënnen an engem gewëssen Zusammenhang oder Kontext gekuckt ginn.

Wisou dat Konzept a keen anert?

Wisou? Dofir!

EVENT

MUSIKFESTIVAL

Dialog mit Geige und Klavier

Isabel Spigarelli

Das neue Catch Music Festival vereint klassische Musiker*innen und soll Kammermusik von ihrem angestaubten Image befreien. Mitinitiatorin Cathy Krier und Teilnehmerin Kelly Ge sprechen über ein Projekt, das mit Hierarchien brechen und Grenzen überwinden soll.

„Klassische Musik hat mit einem verstaubten Image zu kämpfen, was sehr schade ist“, sagt Cathy Krier, Konzertpianistin und Professorin am Konservatorium der Stadt Luxemburg im Gespräch über das Catch Music Festival. „Man sollte sich unter klassischer Musik nicht nur vier alte Herren vorstellen, die herumsitzen und gelangweilt vor sich hin dudeln.“ Sie und die Mitorganisatorinnen des Festivals - Stephanie Schulze, Michèle Schneider und Laurence Koch - bieten jetzt eine Alternative: Bei der ersten Auflage des Catch Music Festival, das vom 12. bis zum 14. Mai in der Église Marie Reine de la Paix in Bonneweg stattfindet, treffen Nachwuchstalente auf erfahrene Musiker*innen des klassischen Genres. Sie präsentieren ihre liebsten Stücke sowie kanonische Werke der Kammermusik, etwa Ludwig van Beethovens „Quintette à vent“ oder Claude Debussys „Petite suite pour piano à quatre mains“. Der Kern des Projekts liegt im Dialog zwischen den Generationen, den Musiker*innen und den sozialen Schichten.

„Unsere Idee war es, etwas aufzubauen, wo es um das Zusammenspiel geht, um Kammermusik, um das Teilen - denn es ist auch das, was toll ist, wenn man Musik macht: dass man sie mit anderen Menschen teilen kann“, erklärt Krier. Gleichzeitig wollen die Organisatorinnen Lücken schließen, die sich in den letzten Jahren aufgetan haben. Krier und Kelly Ge, Musikschülerin von Laurence Koch und Interpretin beim Catch Music Festival, loben die Förderung junger Musiker*innen in Luxemburg, dennoch gibt es Handlungsbedarf. Krier führt an, dass es für junge Menschen immer weniger Möglichkeiten durch private Initiativen gibt, um regelmäßig Konzerte zu spielen. Durch die Pandemie seien diese komplett

weggebrochen. Das Festival soll neue Räume schaffen.

Es geht bei dem Projekt aber auch darum, Hierarchien aufzubrechen. „Wenn man Kammermusik macht, dann ist das ein Dialog und einen guten Dialog kann man nur führen, wenn alle auf Augenhöhe sind. Wir waren bereit, so zu denken, und haben die Kollegen, die fest im Beruf etabliert sind, angefragt, die auch bereit sind, diese Sichtweise einzunehmen“, sagt Krier. Obwohl in jedem Ensemble mindestens eine erfahrene Musikerin oder ein etablierter Musiker vertreten ist, die oder der das Konzert ein wenig leiten kann, soll der Austausch frei von Machtverhältnissen sein. In der Welt der klassischen Musik ist das eher ungewöhnlich. „Wenn man sich entscheidet, ein Instrument zu studieren, geht man zu einem Mentor. Man belegt Einzelkurse und es gibt eine starke Hierarchie - er ist eben der Maître, der Meister. Auch Orchester sind hierarchisch unterteilt: Es gibt den Konzertmeister, das erste Pult, die weiteren Pulte, die ersten und die zweiten Solisten und so weiter“, führt Krier aus.

Kelly Ge hört ihr bei ihren Aufführungen zu. Die 19-Jährige spielt Geige, seit sie drei ist. Die Teilnahme am Festival freut sie, den Austausch mit Musikstudent*innen und professionellen Musiker*innen nennt sie eine einmalige Chance. Sie steht unter anderem mit Ralph Szigeti, Bratschist und Stimmführer am Orchestre philharmonique royal de Liège, auf der Bühne. Die Nachwuchstalente sind für Krier jedoch genauso eine Bereicherung für die alten Hasen der Branche: „Sie haben eine andere Art und Weise mit dem Festival umzugehen, eine andere Begeisterung, weil es für sie etwas Neues ist - und das kann auch für uns inspirierend sein.“

Neues Publikum erschließen

Neben dem Austausch innerhalb der Szene suchen die Musiker*innen des Catch Music Festivals aber auch den Kontakt zu einem Publikum, das bei klassischen Konzerten nicht unbedingt die Reihen füllt. Unter dem Titel „Catch@Quartier“ spielen sie Konzerte für Schulklassen aus Bonneweg,



COPYRIGHT: CATCH MUSIC FESTIVAL

Die 19-jährige Kelly Ge ist eines der jungen Nachwuchstalente, das beim Catch Music Festival die Chance erhält, sich mit etablierten Musiker*innen die Bühne zu teilen und klassische Musik in ein anderes Licht zu rücken.

Auf dem Programm steht Vox Balanae von George Crumb. „Das ist ein interessantes Stück, weil es mit verstärkten Instrumenten und in blauem Licht gespielt wird, die Musiker sind maskiert und wir imitieren Walgesänge, indem die Instrumente entsprechend bearbeitet wurden - dadurch sieht man, dass man mit klassischen Instrumenten viel weiter gehen und Dinge tun kann, von denen Menschen denken, sie seien nur mithilfe eines Computers möglich“, erklärt Krier die Auswahl. Ge stimmt ihr zu und meint: „Menschen, die sagen, dass sie klassische Musik nicht mögen, haben ihre Vielfalt noch nicht entdeckt. Das Argument, dass sie langweilig und eintönig ist, höre ich oft. Ich finde nicht, dass das zutrifft. Es gibt nicht nur ‚die eine‘ klassische Musik. Ich finde es schade, dass Klassik im Vergleich zu Pop und anderen Genres im Hintergrund steht.“

Auf die Frage, ob der Zugang zu klassischer Musik auch etwas mit der sozialen Schicht zu tun habe, antwortet Krier mit dem Verweis auf ein weiteres Nebenprojekt des Festivals: „Wir haben Kontakt mit dem sozialen Café Le Courage in Bonneweg aufgenommen, wo wir ebenfalls ein kurzes Konzert spielen werden.“ Das Bistro Le Courage, ein Dienst der Caritas und

der Stadt Luxemburg, beschreibt sich auf Facebook als geschützten Ort für Menschen, die sonst nirgendwo unterkommen. „Wir wollen, dass das Festival offen ist für alle, doch man muss sich natürlich die Frage stellen, was die Menschen wollen: Wo fühlen sie sich wohl? In welchem Kontext sind sie bereit, sich auf die Musik einzulassen?“, sagt Krier.

Sie sieht Musiker*innen nicht nur als Künstler*innen, sondern auch als Vermittler*innen ihrer eigenen Disziplin. „Wenn wir wollen, dass die Menschen klassische Musik toll finden, dann müssen wir ihnen auch zeigen, dass sie das ist“, betont sie. „Wir können nicht hinter unserem Pult stehenbleiben und warten, dass die Menschen zu uns kommen. Wir müssen uns überlegen, wie wir ihr Interesse wecken können und wie wir eine Verbindung herstellen können.“ Mit der ersten Auflage des Catch Music Festivals gehen die Organisatorinnen, die Nachwuchstalente und die erfahrenen Musiker*innen einen Schritt in diese Richtung.

Catch Music Festival, Église Marie Reine de la Paix (1, rue du Cimetière, 1338 Luxembourg). Vom 12. bis zum 14. Mai. Das Programm und Tickets gibt es auf catchmusic.lu.

EXPOTIPP

LITTÉRATURE AUGMENTÉE

Trente ans de prix Servais

Florent Toniello

Le CNL célèbre les trente premiers ouvrages récompensés par le prestigieux prix littéraire avec l'exposition « Imaginer Servais ». La littérature y est le point de départ de créations sonores et visuelles aussi variées que les livres dont elles s'inspirent.

Deux rangées de cabines similaires, fermées par des rideaux blancs, identifiées par des macarons au sol avec titre, date et auteur ou autrice : c'est d'abord une sensation étrange, quasi kafkaïenne, qui s'empare de qui franchit le seuil de l'ex-

position. Un coup d'œil prolongé à terre confirme que l'agencement n'est ni alphabétique ni chronologique. On écarte les rideaux, on entre dans une cabine. Un sentiment de minimalisme se dégage : visserie apparente, œuvre picturale cernée par beaucoup de blanc, et puis ce tout petit boîtier où l'on branche le casque fourni à la réception. Commence alors l'écoute de la création sonore de Martin Engler, Paul Ford et Luka Tonnar, tout en détaillant l'impression photographique choisie par Véronique Kolber.

La photographie indique que ses clichés « ne représentent pas de



Une façade parée de couvertures de livres pour l'occasion.

simples illustrations des livres ». Ils ont « émergé de ses archives » à la lecture, constituant ainsi un kaléidoscope de sensations traduites pour la rétine. La mise en espace des œuvres picturales varie pour chaque cabine. Si on peut trouver de sages clichés uniques - de différentes tailles toutefois -, des épingles (associées à l'ouvrage primé l'année dernière, « wie viele faden tief » d'Ulrike Bail), un porte-cartes postales qui tourne, un cadre doré ou bien encore des photos au sol ou au plafond viennent rompre la monotonie qui pourrait s'installer si l'expérience de visite était trop uniforme. Le lien entre les photographies et les livres évoqués peut être assez ténu, mais aussi très métaphorique. Ainsi, on retrouve dans les deux cabines consacrées à Jean Portante, lauréat en 1994 et 2016, la même image ; la deuxième version est cependant de guingois... puisque le roman primé se nomme « L'architecture des temps instables ».

L'amour des livres

Les créations sonores sont de petits clips où se mêlent les voix des auteurs ou autrices avec celles d'autres personnes ainsi qu'avec des bruitages ou des musiques. La sensation d'intimité avec l'œuvre littéraire, que l'espace exigü des cabines et les photographies amorcent, s'en trouve renforcée. Casque vissé aux oreilles, on plonge dans une atmosphère, une langue, un style. La diversité des écritures et des genres qu'entend ré-

compenser le prix Servais est parfaitement incarnée par l'éclectisme sonore proposé. Si la voix d'Anise Koltz additionnée d'effets est aussi précise et concise que ses poèmes (pour les enthousiastes de la poésie, José Ensch bénéficie également d'un traitement sonore avec effets très réussis), les concepteurs font en outre preuve d'espièglerie en sélectionnant des arrangements insolites. En témoigne cette version façon scie musicale de l'aria « Lascia ch'io pianga » du « Rinaldo » de Haendel, qui accompagne le clip consacré à « Königsberg » de Joseph Kohnen.

Conçue par la directrice Nathalie Jacoby et la conservatrice Ludivine Jehin, « Imaginer Servais » a disposé du concours de l'ensemble de l'équipe du Centre national de littérature. La volonté de mettre en valeur le patrimoine littéraire luxembourgeois au moyen d'une approche sensorielle qui va au-delà des mots y est omniprésente, mais, bien évidemment, l'exposition ne serait pas complète sans la possibilité de consulter à la fin les ouvrages évoqués. Littérature primée, accompagnement photographique, immersion sonore : de ce cocktail mélangé avec expertise se dégage un amour des livres contagieux.

Jusqu'au 30 mars 2023 au Centre national de littérature.

Le CNL édite à cette occasion le livre « Dréseg Rieden », qui contient l'ensemble des discours de réception des lauréats-es.

Et le trente et unième ?

La Fondation Servais a annoncé lundi son lauréat 2022 : il s'agit de Guy Helming, pour le roman « Lärm », chez Capybarabooks. L'auteur est récompensé pour la seconde fois, 20 ans après « Rost », paru à l'époque aux éditions Phi.

On entre ? Dans chaque cabine, la littérature se transforme en expérience sensorielle.



WAT ASS LASS | 06.05. - 15.05.

AGENDA

19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Der große Gatsby, nach F. Scott Fitzgerald, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Zeitzeugen der Postapokalypse, eine Produktion des Jungen Ensembles nach „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, inszeniert von Luca Pauer, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

E22 Zona Acordonada & La Costilla de Rocío, spectacle de flamenco, suivi de « Flamenco Is Not a Crime » (musique électronique) par les DJ Los Voluble, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».

Tango vertige, chorégraphie de Gilles Schamber, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Konterbont

Luxembourg Street Photography Festival, conférences, workshops et exposition, Rotondes, Luxembourg, 17h - 22h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu Programme : rotondes.lu

E22 Souvenirs... une soirée d'anthologie, lectures hommages-souvenirs en mémoire de Roger Manderscheid, Alex Jacoby, Josy Braun, Rosemarie Kieffer, José Ensich, Adrien Ries, Michel Raus, Jean-Michel Treinen et Georges Hausemer, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, Bettembourg, 20h. Dans le cadre du « Littératur ».

Samschdeg, 7.5.

Junior

Whoop whoop(s)! Spectacle musical (5-9 ans), Philharmonie, Luxembourg, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Monuments hystériques - quand l'histoire se raconte..., (> 10 ans), Neimënster, Luxembourg, 16h + 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu



Il n'y a pas de rats sur cette image, mais elle et eux, ce sont les Ratboys : un groupe de rock indépendant invité aux Rotondes, le 9 mai à 20h30.

Konferenz

E22 Le flamenco au 21e siècle, avec Susanne Zellinger, Kinosh, Esch, 19h. www.kulturfabrik.lu Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ». Inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

Musek

Rome, dark folk, Prabbeli, Wiltz, 19h. www.prabbeli.lu

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Oliver! Musical von Lionel Bart nach Charles Dickens, inszeniert von Ulf Dietrich, unter der Leitung von Martin Folz, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Tonnar Urwald: Aus der Heemecht, Lëtzebuerger Lidder, Kasemattentheater, Luxembourg, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

The Buttshakers, soul, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Harmonie Éilereng, ënner der Leedung vum Claude Weiland, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h. Tel. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Philharmonie grand-ducale et municipale d'Ettelbruck, sous la direction de Rainer Serwe, œuvres entre autres de Michael Jackson et Elton John, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Linq, hip hop, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 20h. www.deguddewellen.lu

Acid Rave, avec Véronika Nikolic, Empiric Mind, Björn Del Togno et Sven Sossong, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Seth, black metal, support : Sors Immanis, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Sfera Ebbasta, hip hop, Rockhal, Esch, 21h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Zu spät! Zu spät! Zu spät! Von Lothar Kittstein, inszeniert von Tanja Finneemann, Tufa, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Ode, Schauspiel von Thomas Melle, inszeniert von Milena Mönch, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Chin Meyer: Dein Lovesong, Kabarett, Cube 521, Marnach, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

WAT ASS LASS?

Freideg, 6.5.

Musek

Oliver! Musical von Lionel Bart nach Charles Dickens, inszeniert von Ulf Dietrich, unter der Leitung von Martin Folz, Theater Trier, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Sigma Project Quartet, œuvres entre autres de Posadas, Haas et Lim, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

ZMEI3 - Rough Romanian Soul, jazz, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Dota, Hommage an Kaléko, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Belong, musique du monde, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Edsun Show, pop, support: Yaneek, Rockhal, Esch, 21h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Clubnight, with Danielle, MR TC and Kollektiv Grau, Rotondes, Luxembourg, 21h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Theater

Fracking for Future, Schauspiel von Alistair Beaton, inszeniert von Lajos Wenzel, Theater Trier, Trier (D),

WAT ASS LASS | 06.05. - 15.05.

Tango vertige, chorégraphie de Gilles Schamber, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Konterbont

Repair Café musique, Bâtiment 4, Esch, 10h - 15h. repaircafe.lu
fb.me/e/1GVid0tc3

Luxembourg Street Photography Festival, conférences, workshops et exposition, Rotondes, Luxembourg, 10h - 22h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
Programme : rotondes.lu

Bourse aux plantes, Rotondes, Luxembourg, 10h - 17h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

39e Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté, conférences, stands, musique, CEPA, Luxembourg, 10h30 - 20h. Programme : clae.lu/festival/festival-des-migrations-des-cultures-et-de-la-citoyennete
Org. Clae.

E22 Les techniques de la guitare élargie, workshop avec Raúl Cantizano, Kulturfabrik, Esch, 13h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCotre ».
Inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

E22 Les voix de la voix, workshop avec Rocío Márquez, Kulturfabrik, Esch, 13h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCotre ».
Inscription obligatoire : inecc.lu
COMPLET !

E22 Political Remix Video, workshop avec Los Voluble, Kulturfabrik, Esch, 13h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCotre ».
Inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

Découvrir le monde du spectacle et de l'humour, atelier avec Julien Strelzyk, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 14h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire : comedyacademy@stadhaus.lu

E22 Nos cahiers - #After Covid, Liesung mat Luc François, Eline Klaassen, Anouk Mahr, Fernando Martins da Mota an Antoine Pohn,

parc du château, Bettembourg, 19h. Am Kader vum „Literatour“.

Sonndeg, 8.5.**Junior**

Whoop whoop(s)! Spectacle musical (5-9 ans), Philharmonie, Luxembourg, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Der Froschkönig, Figurentheater (> 3 Jahre), Poppespännchen, Lasauvage, 15h30. www.ticket-regional.lu

Musek

Hervé Jeanne Quartet, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Jean-François Zygel, récital de piano, improvisations sur Jean de La Fontaine, Philharmonie, Luxembourg, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Voicemade, a cappella, chapelle Notre-Dame de Lorette, Clervaux, 17h. cube521.lu
Dans le cadre du « Cube sur roues ».

Tristan und Isolde, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner nach dem Versroman „Tristan“ von Gottfried von Straßburg, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 17h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Yungblud, alternative, support: Nova Twins, Rockhal, Esch, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Tango vertige, chorégraphie de Gilles Schamber, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Der Sturm, Ballett von Roberto Scafati nach William Shakespeare, Theater Trier, Trier (D), 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Hedda Gabler, d'Henrik Ibsen, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Ein ganz gewöhnlicher Jude, Monolog einer Abrechnung von Charles Lewinsky, inszeniert von Sara von Schwarze, Gedenkstätte Hinzert, Hinzert-Pöler (D), 19h30. theater-trier.de

Augen ohne Gesicht, Stück von Wilke Weermann frei nach dem gleichnamigen Film von Georges Franju, inszeniert von Wilke Weermann, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Konterbont

Swingluxday, avec Tadas et Pamela, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 10h - 18h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu
Programme : altrimenti.lu

39e Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté, conférences, stands, musique, CEPA, Luxembourg, 10h30 - 20h. Programme : clae.lu/festival/festival-des-migrations-des-cultures-et-de-la-citoyennete
Org. Clae.

Luxembourg Street Photography Festival, conférences, workshops et exposition, Rotondes, Luxembourg, 13h - 18h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
Programme : rotondes.lu

Absolutely Must Go, projection du documentaire de S. Jean-Noël Pierre, CEPA, Luxembourg, 13h.

E22 Patrimoine audiovisuel partagé et conservation. Mémoire individuelle et collective, Centre national de l'audiovisuel, Dudelange, 16h. Tél. 52 24 24-1. www.cna.public.lu

Méindeg, 9.5.**Konferenz**

Luxembourg for Peace Orchestra & Chœur de chambre de Luxembourg, avec Elizabeth Wiles (soprano), Manou Walesch (alto) et David John Pike (baryton), œuvres de Beethoven, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Musek

Ratboys, indie, support: Hannah Ida, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Konterbont

Waasserfest, Naturpark Öwersauer, Esch-sur-Sûre, 10h - 17h. Tél. 89 93 31-1.

www.naturpark-sure.lu
Programm: naturpark-sure.lu/event/waasserfest-2

E22 Fest vum Buch, alternatif Liesfoire mat Bicherstänn, Liesungen, Ateliers, Spiller, Concerten, lessen an Drénken, parc du château, Bettembourg, 11h - 19h. Am Kader vum „Literatour“.

Journée de l'Europe, 60 stands d'information, pl. de la Résistance, Esch, 12h - 18h.

E22 Parcours des pique-assiettes, fête d'inauguration, pavillon Skip, Esch, 17h30.

Dënschdeg, 10.5.**Junior**

Hunneg, lecker a séiss, Workshop (9-10 Jahre), Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 14h30. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Einschreibung erforderlich.

Konferenz

Les trois plans signés Schuman, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

ERAUSGEPICKT Endometriosis: Prevention and General Information, roundtable, with Anne-Marie Antoine, Suzanne Hilt, Jean-Luc Squifflet and Marc Stieber, Tramschapp, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 96 46 31. ow.ly/eQgz30sio69
Registration requested: egalite@vdl.lu

Musek

Lunch concert, avec Yamen Saadi, Jamila Asgarzade (violon), Katrin Spiegel (alto) et Assif Binness (violoncelle), œuvres de Webern et Hensel, Philharmonie, Luxembourg, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ben Goldscheider, récital de cor, avec Giuseppe Guarrera (piano), œuvres de Widmann, Beethoven et Kirchner, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

West-Eastern Divan Orchestra, sous la direction de Thomas Guggeis, œuvres de Smetana, Philharmonie,

WAT ASS LASS | 06.05. - 15.05.

Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Stephen Tharp, récital d'orgue, œuvres entre autres de Franck, Bach et Liszt, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Stöner, stoner rock, support: Slomosa, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Theater

Hedda Gabler, d'Henrik Ibsen, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

E22 Ne pas finir comme Roméo et Juliette, texte et mise en scène de Samuel Hercule et Métilde Weyergans, avec Samuel Hercule, Timothée Jolly, Mathieu Ogier et Métilde Weyergans, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Konterbont

Renc'Art - œuvre du mois : album de collection de chromolithographies, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 12h30 (D). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

E22 Terremoto, projection du film d'Álvaro Mayoral et Nacho Rojas (E 2021. V.o. + s.-t. ang.), Kinosch, Esch, 19h30. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».

Comedy op Lëtzebuergesch, mat Nikita Kuznetsov, Prince Motiani, Deepu Dileepan, Shayan Mehr a Scott Reuter, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 20h. www.deguddewellen.lu

Mëttwoch, 11.5.

Konferenz

Sur les traces de la série dans l'art moderne, face à l'œuvre de Zoe Leonard, avec Claude Moyen, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 18h (L) + 19h30 (F). Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Dans le cadre du cycle « Mudam Akademie - Une histoire de l'art moderne et contemporain ». Inscription obligatoire : mudam.lu/akademiebooking

Musik

Calexico, indie rock, support: Alejandro y Maria, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Theater

Schöne Bescherungen, Komödie von Alan Ayckbourn, inszeniert von Till Weinheimer, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

ONLINE Kuckuckskinder - Beware the Children, Stück von und mit dem ensemble4 nach dem Roman „The Midwich Cuckoos“ von John Wyndham, sparte4, 20h. www.sparte4.de

Hedda Gabler, d'Henrik Ibsen, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Crowd, chorégraphie de Gisèle Vienne, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Lettres de mon moulin, d'Alphonse Daudet, mise en scène de Philippe Caubère, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

E22 Ne pas finir comme Roméo et Juliette, texte et mise en scène de Samuel Hercule et Métilde Weyergans, avec Samuel Hercule, Timothée Jolly, Mathieu Ogier et Métilde Weyergans, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Konterbont

ulTRas - Fluch oder Segen?! Vorführung des Dokumentarfilms von Johann Ober, Tufa, Trier (D), 19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Donneschdeg, 12.5.

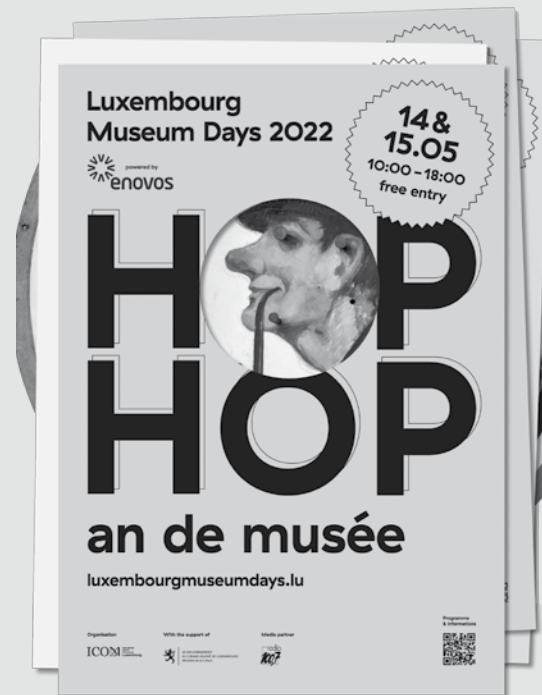
Junior

Energie Mix fir deng Stad, Workshop (11-15 Joer), Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 15h. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

ERAUSGEPICKT

HOPHOP an de Musée - pour la 25e fois !

Les **41 musées participant aux Luxembourg Museum Days ces 14 et 15 mai invitent de 10h à 18h** les visiteurs à découvrir en accès libre et gratuit leurs collections permanentes et expositions temporaires, tout en proposant un programme culturel varié et diversifié pour toute la famille, avec des visites guidées spéciales, des ateliers, des concerts, des activités pour enfants et bien plus encore. Les Luxembourg Museum Days auront lieu dans le cadre de la **Journée internationale des musées**, organisée chaque année par le Conseil international des musées. La Journée internationale des musées a pour objectif de souligner l'importance des musées dans notre société en tant que moyens d'échange culturel, qui permettent de développer la compréhension mutuelle et d'enrichir les cultures.



La plupart des activités se déroulent sur réservation préalable auprès des musées participants. La liste complète des musées participants et plus d'informations se trouvent sur www.luxembourgmuseumdays.lu

Prévention et information consacrée à l'endométriose

Dans le cadre de la **campagne de sensibilisation et d'information sur l'endométriose**, soutenue par la Ville de Luxembourg, la Ville de Dudelange, la Commune de Bettembourg et par les associations CID-Fraen an Gender, Centre LGBTIQ+ Cigale, Centre national de référence pour la promotion de la santé affective et sexuelle et Association luxembourgeoise des amis de la Fondation Louvain, **une table ronde sera organisée le lundi 10 mai 2022 à 19h30 au Tramsschapp à Luxembourg-Limpertsberg**. L'endométriose, maladie chronique touchant environ 10 % des femmes, se caractérise par la présence en dehors de l'utérus de cellules présentant une ressemblance avec la muqueuse utérine. La maladie peut être accompagnée de multiples symptômes qui dépendent de la localisation des cellules : règles douloureuses, saignements abondants, infertilité, troubles digestifs et urinaires, fatigue chronique, douleurs pelviennes et lombaires... Le symptôme le plus courant de l'endométriose est la douleur. Celle-ci est invalidante et entraîne une incapacité de parfois plusieurs jours. Elle peut devenir, dans le pire des cas, chronique.

La table ronde, pour laquelle un programme-cadre élaboré combinant ressources et compétences a été mis en place, vise d'un côté à **donner de la visibilité à l'endométriose autant parmi le grand public, les patientes que les gynécologues**, et de l'autre côté à **informer les participant-es sur les symptômes et les conséquences** que cette maladie encore mal connue peut avoir, ainsi que **les traitements possibles**. Par ailleurs, cette table ronde sera l'occasion d'échanger entre les patientes, le public et les professionnel-les de santé. En présence de Susanne Hilt, naturopathe (Allemagne), Anne-Marie Antoine, psychologue auprès du Planning familial, Marc Stieber, gynécologue à la clinique Bohler (Luxembourg) et Jean-Luc Squifflet, gynécologue (Belgique). Inscription obligatoire : egalite@vdl.lu

Une interprétation en allemand, français et anglais sera proposée. L'inscription pour l'interprétation se fait par courriel à egalite@vdl.lu
Plus d'informations : endo.vdl.lu

WAT ASS LASS | 06.05. - 15.05.

Monstro, cirque nouveau (> 8 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Konferenz

Archäologische Ausgrabungen im Iran. Im Fokus von Alfred Seilands Fotografien, mit Friederike Naumann, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Einschreibung erforderlich: servicedespublics@mnha.etat.lu

Musek

E22 Like a Jazz Machine, with Jazzchange feat. Bojan Z, Maxime Bender Universal Sky, Pit Dahm - Michel Reis 4tet feat. Ben van Gelder & Zak Lober and Thomas de Pourquery & Supersonic, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 18h30. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

ARTIKEL S. 15 Catch Music Festival, avec Colin Toniello, Jakob Udelhoven (piano), Kelly Ge, Isabelle Kruithof (violon), Stéphane Giampellegrini (violoncelle) et Ralph Szigeti (alto), œuvres de Debussy, Boulanger et Chostakovitch, église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 19h. catchmusic.lu

Im weißen Rössl, Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Faust/Bezuidenhout/von der Goltz/Kenny, œuvres de Bach et Westhoff, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Seasick Steve, blues, support: James Dixon, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Amstel Quartet & Guest, hommage à Philip Glass, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de Corinna Niemeyer, avec Joseph Moog (piano), œuvres entre autres de Ravel, Ibert et Poulenc, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Du côté de Shebam ! Avec Auditiv Attack, Les Miches à Mama, Dirty Red Shirts et Padlézar, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

The Lemonheads, indie rock, support: Basement Revolver, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Denzel Curry, hip hop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Ode, Schauspiel von Thomas Melle, inszeniert von Milena Mönch, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Komplexe Väter, inszeniert von René Heinersdorff, mit Jochen Busse, Hugo Egon Balder und Farina Giesmann, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Michael Kohlhaas, nach Heinrich von Kleist, inszeniert von Andreas Kriegenburg, mit unter anderen Paul Grill, Lorena Handschin und Brigitte Urhausen, Einführung zum Stück von Franziska Trinkaus eine halbe Stunde vor der Vorstellung, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgari, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Lettres de mon moulin, d'Alphonse Daudet, mise en scène de Philippe Caubère, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*,

20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

E22 So dunkel hier, von Elise Schmit, inszeniert von Anne Simon, mit Marc Baum, Nickel Bösenberg, Elsa Rauchs und Konstantin Rommelfangen, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Konterbont

Renc'Art - œuvre du mois : album de collection de chromolithographies, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 19h (D). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

E22 Biergerbühn - Doheem, atelier de recherche et de théâtre, Bâtiment 4, *Esch*, 19h. Inscription obligatoire : biergerbuehn@ill.lu

Von der schönen Erde, Lesung mit Tomas Bjørnstad und Tim Reuter, Centre national de littérature, *Mersch*, 19h30. Tél. 32 69 55-1. cnl.public.lu

Freideg, 13.5.**Junior**

E22 Dying Avatar, atelier de danse, Université du Luxembourg, campus Belval, Maison du savoir, *Esch*, 14h30. Tél. 46 66 44-40 20. www.uni.lu

Monstro, cirque nouveau (> 8 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Musek

E22 Like a Jazz Machine, with Géraldine Laurent, The Minor Major, Adam Pieronczyk feat. Majid Bekkas & Jean-Paul Bourelly and Bobby Sparks II, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 18h30. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

ARTIKEL S. 15 Catch Music Festival, avec Colin Toniello, Cathy Krier (piano), Laurence Koch (violon),

Aniela Stoffels (flûte) et Max Mausen (clarinette), œuvres de Jolivet, Prokofiev et Bartók, église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 19h. catchmusic.lu

3. Showcase-Konzert, Tribute an Edith Piaf, unter der Leitung von Enrique Ugarte, mit Katharine Mehring und dem saarländischen Staatsorchester, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Orchestre national de Metz, sous la direction de Yi-Chen Lin, avec Francesco Tristano (piano), œuvres entre autres de Bach. Tristano et Rota, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Casper, hip hop, support: Paula Hartmann, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu
SOLD OUT!

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin, mit Beatrice Rana (piano), œuvres de Schumann et Strauss, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

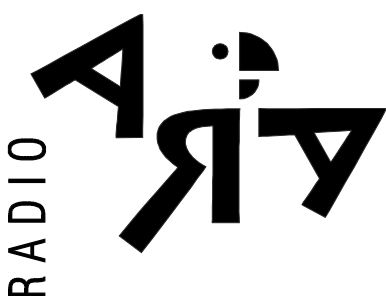
E22 Chorale municipale Sängerefreed Bettembourg, Schloss, *Bettembourg*, 20h. Tél. 51 80 80-1.

Igorrrr, musique expérimentale, support : Otto von Schirach, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Adam Ben Ezra, jazz, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Benee, pop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Pascal Karenbo & Les garagistes, rock, Le Bovary, *Luxembourg*, 21h. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu



102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Off Beat: every second Wednesday 11pm - midnight

Off Beat aims to take the listener off the beaten track and into the musical world of the alternative, the unusual and the less frequently played. Don't miss Richard Edwards' next show on Tuesday, May 11th!

WAT ASS LASS | 06.05. - 15.05.

Theater

E22 La marche des oubliés de l'histoire, avec la cie Pièces montées, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Rituale, ein Ballettabend von Mauro Astolfi und Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Intra Muros, Schauspiel von Alexis Michalik, inszeniert von Kim Langner, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. www.theatertrier.de

Hedda Gabler, d'Henrik Ibsen, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Augen ohne Gesicht, Stück von Wilke Weermann frei nach dem gleichnamigen Film von Georges Franju, inszeniert von Wilke Weermann, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Michael Kohlhaas, nach Heinrich von Kleist, inszeniert von Andreas Kriegenburg, mit unter anderen Paul Grill, Lorena Handschin und Brigitte Urhausen, Einführung zum Stück von Franziska Trinkaus eine halbe Stunde vor der Vorstellung, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Patrizia Moresco: #lach_mich, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgariini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Lettres de mon moulin, d'Alphonse Daudet, mise en scène de Philippe Caubère, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

E22 So dunkel hier, von Elise Schmit, inszeniert von Anne Simon, mit Marc Baum, Nickel Bösenberg, Elsa Rauchs und Konstantin Rommelfangen, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu



Dans le cadre de la série « Hors circuits » du Trois C-L, Lara Barsacq présente sa chorégraphie « Lost in Ballets Russes », le 14 mai à 19h à la Bananefabrik.

E22 Pensaor, avec la cie Fernando López, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inszenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop.

Konterbont

E22 La nuit de la culture, bd. Hubert Clément, *Esch*, 18h. Programme : nuitdelaculture.lu

E22 The Assembly, un voyage multisensoriel à travers le son, sous la direction de Charlotte Bruneau, Catherine Elsen et Laura Mannelli, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 E roude Fuedem duerch de roude Buedem, Lauschter-Tréppeltour, Bësch, *Bettembourg*, 20h30. Aschreiwung erfuerderlech: mirka@maskenada.lu woxx.eu/maskenada

Samschdeg, 14.5.

Junior

Fligere bauen, Workshop (13-15 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 9h - 16h. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 9h30, 11h + 16h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Bib fir Kids, (7-9 Joer), centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Aschreiwung erfuerderlech: Tél. 5 87 71-19 20.

Festival de l'enfance, Neimënster, *Luxembourg*, 10h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

E22 Pixel Invaders, atelier, pavillon Skip, *Esch*, 12h.

E22 Dying Avatar, atelier de danse, Université du Luxembourg, campus Belval, Maison du savoir, *Esch*, 14h30. Tél. 46 66 44-40 20. www.uni.lu

Songs of Hope, spectacle chanté et interactif (9-12 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Zoom Dada - a Simple Dada Piece with Magical Visual Energy, pièce dansée (> 3 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Konferenz

Flächenversiegelung - eine bodenlose Frechheit angesichts des Klimawandels? Mit Niko Paech, Lothar Gothe und Richard Pestemer, Tufa, *Trier (D)*, 14h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

E22 Conférence sans tabou, voyage au cœur du féminin, avec Amandine Didier, centre hospitalier Émile Mayrisch, *Esch*, 14h30.

E22 Esch : lieu de mémoires, Escher Bibliothéik, *Esch*, 16h. www.bibliotheque.esch.lu

Musek

Festival de guitare Luxembourg : concours national pour jeunes guitaristes, conservatoire, *Luxembourg*, 10h - 12h + 14h - 17h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Tristan und Isolde, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner nach dem Versroman „Tristan“ von Gottfried von Straßburg, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 17h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

With a Little Help from My Friends, Benefiz Live-Konzert mit unter anderen Wolfgang Prinz, Rose Valley und Timeless, Tufa, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Der Rosenkavalier, Komödie für Musik in drei Aufzügen von Richard Strauss, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Jean-Claude Berutti, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

E22 Like a Jazz Machine, with Nabou, Sebastian Rochford & Kit Downes, Stefano Agostini and Kenny Garrett & Sounds from the Ancestors, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 18h30. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Gilles Grethen Quartet, jazz, Prabbeli, *Wiltz*, 19h. www.prabbeli.lu

ARTIKEL S. 15 Catch Music Festival, avec Cathy Krier, Jean Muller (piano), Emmanuel Teutsch (hautbois), Max Mause (clarinette), David Sattler (basson), Claire Bruyère (cor), Aniela Stoffels (flûte) et Benjamin Kruithof (violoncelle), œuvres entre autres de Poulenc, Beethoven et Crumb, église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 19h. catchmusic.lu

Grupo Cubañol, musique cubaine, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

The Horse Blinders, blues, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Orchestre philharmonique du Luxembourg & Orfeo Català, sous la direction de Gustavo Gimeno, avec Charles Castronovo (ténor) et Ludovic Tézier (baryton), œuvres de Puccini, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

MNNQNS, rock, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. www.deguddewellen.lu

WAT ASS LASS | 06.05. - 15.05.



Das Quartett des Gitarristen Gilles Grethen besticht durch eine reiche Klangvielfalt und bewegt sich zwischen traditionellem und modernem Jazz. Am Samstag, den 14. Mai, um 19 Uhr im Prabbeli.

Theater

Hors circuits, « Lost in Ballets Russes » de Lara Barsacq, Bananefabrik, *Luxembourg*, 19h.

E22 La marche des oubliés de l'histoire, avec la cie Pièces montées, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Aufbrüche, Choreographien von Moritz Ostruschnjak und Marioenrico D'Angelo, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

E22 En Escher Jong, Text an Inzenéierung vu Kristof van Boven a Frank Feitler, mat Luc Feit an André Jung, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Das HAU-Projekt, Nach Texten von unter anderen Arnold Hau, Robert Gernhardt und F. W. Bernstein, mit Nickel Bösenberg, Dominik Raneburger und Pitt Simon, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Michael Kohlhaas, von Heinrich von Kleist, inszeniert von Andreas Kriegenburg, mit unter anderen Paul Grill, Lorena Handschin und Brigitte Urhausen, Einführung zum Stück von Franziska Trinkaus eine halbe Stunde vor der Vorstellung, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Fogliarini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Poupette, mise en scène de Franziska Autzen, de et avec Marie Jung, Théâtre

national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Lettres de mon moulin, d'Alphonse Daudet, mise en scène de Philippe Caubère, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop.

Konterbont

Sacha Di Giambattista + Creamisu : Rhythm and Lines, ateliers, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

E22 Carmen 1936 : Le flamenco au-delà des stéréotypes, atelier avec Fernando López, Kulturfabrik, *Esch*, 11h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».

Repair Café, centre polyvalent « Kuerzwénkel », *Consdorf*, 14h - 18h. repaircafe.lu
Inscription obligatoire : bit.ly/3rqTJkG

Villeroy et Boch. Wieso ist mein Teller blau? Thematische Führung, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Einschreibung erforderlich: servicedespublics@mnha.etat.lu

E22 The Assembly, un voyage multisensoriel à travers le son, sous la direction de Charlotte Bruneau, Catherine Elsen et Laura Mannelli, Théâtre d'Esch, *Esch*, 16h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 La nuit de la culture, bd. Hubert Clément, *Esch*, 16h. Programme : nuitdelaculture.lu

E22 Cecilia Bengolea : La danse des éléments, performances, Socle C, *Esch*, 16h + 18h. Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-cecilia-bengolea

Ritmos de Cabo Verde. Rencontre international de groupes de batuku, conférence, ateliers de danse, concerts et spécialités capverdiennes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 16h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

E22 E roude Fuedem duerch de roude Buedem, Lauschter-Tréppeltour, Bësch, *Bettembourg*, 20h30. Aschreibung erfuerderlech: mirka@maskenada.lu woxx.eu/maskenada

Sonndeg, 15.5.

Junior

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 9h30 + 11h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Räuberjammer, mit dem Figurentheater Tübingen (> 6 Jahre), Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 10h + 15h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Festival de l'enfance, Neimënster, *Luxembourg*, 10h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Casa, Erzielmoment mat der Luisa Bevilacqua (0-4 Joer), Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 10h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu
AUSVERKAAFT!

Songs of Hope, spectacle chanté et interactif (9-12 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Ferdi und die Feuerwehr, (> 5 Jahre), Cube 521, *Marnach*, 16h - 17h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Zoom Dada - a Simple Dada Piece with Magical Visual Energy, pièce dansée (> 3 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

L'Impro Comedy Show, (8-12 ans), Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Musek

Festival de guitare Luxembourg : concours national pour jeunes guitaristes, conservatoire,

Luxembourg, 10h - 12h + 14h - 17h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

11. Kammerkonzert, mit Werken von Mozart, Reger, Lourié und Rossini, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

European Quintet, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

With a Little Help from My Friends, Benefiz Live-Konzert mit unter anderen Galactic Empire, Soulmate und Stone Blind, Tufa, *Trier (D)*, 12h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Manijo Trio, chansons transfrontières, château, *Sierck-les-Bains (F)*, 15h.

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

E22 Like a Jazz Machine, with Naïssam Jalal & Rhythms of Resistance, Liran Donin's 1.000 Boats and Émile Parisien Sextet feat. Theo Croker, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 18h30. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Ida Pelliccioli, récital de piano, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Pat Metheny Side-Eye, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Dream Theater, metal, support: Devin Townsend, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

E22 Chorale municipale Sängereed Bettembourg, Schloss, *Bettembourg*, 20h. Tél. 51 80 80-1.

Theater

E22 En Escher Jong, Text an Inzenéierung vu Kristof van Boven a Frank Feitler, mat Luc Feit an André Jung, Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 La marche des oubliés de l'histoire, avec la cie Pièces montées, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 17h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Poupette, mise en scène de Franziska Autzen, de et avec Marie Jung, Théâtre

WAT ASS LASS | 06.05. - 15.05.

national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Die Turing-Maschine, von Benoit Solès, inszeniert von Paul Hess, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 18h. theater-trier.de

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzeniert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop.

Konterbont

Sacha Di Giambattista + Creamisu : Rhythm and Lines, ateliers, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Blummefest, Park Ouerbett, *Kayl*, 10h - 19h.

E22 L'apéro littéraire « prix Laurence », avec le théâtre de Nihilo

Nihil, centre culturel, *Huncherange*, 10h30.

E22 Fermentation secrète, ateliers, Lommelshaff, *Differdange*, 11h. www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

E22 Cecilia Bengolea : La danse des éléments, performances, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 15h + 17h. Tél. 45 37 85-1.

www.mudam.com
Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-cecilia-bengolea

E22 The Assembly, un voyage multisensoriel à travers le son, sous la direction de Charlotte Bruneau, Catherine Elsen et Laura Mannelli, Théâtre d'Esch, *Esch*, 16h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des ponts et chaussées****Division des travaux neufs****Avis de marché**

Procédure : ouverte

Type de marché : travaux

Ouverture le 08/06/2022 à 10:00.

Lieu d'ouverture :

Administration des ponts et chaussées,
Division des travaux neufs
21 rue du Chemin de Fer à
L-8057 Bertrange, dans le bâtiment H1
2e étage

Intitulé :

Umbau der Autobahnanschlussstelle Dudelange - Burange LSA-N31-019 - équipement de feux.

Description :

Les travaux consistent notamment en :
- Réalisation de l'équipement de feux sur l'échangeur Dudelange-Burange
- Contrat d'entretien

Quantité des travaux :

- 38 feux tricolores
- 10 boucles d'induction
- 8 détecteurs de chaleur
- 2.500 m de câble NYY
- 5.200 m de câble 2Y
- 48 mois de mission d'entretien de l'équipement posé

Délai d'exécution des travaux : 60 jours ouvrables.

Début prévisible des travaux : automne 2022.

Pas de visite des lieux ni de réunion d'information.

Conditions d'obtention du dossier de soumission :

Les documents de soumission sont à télécharger à partir du portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des offres :

Les offres portant l'inscription « Soumission pour la Umbau der Autobahnanschlussstelle Dudelange - Burange LSA-N31-019 - équipement de feux » sont à remettre à l'adresse prévue pour l'ouverture de la soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les dates et heures fixées pour l'ouverture. Les offres peuvent également être remises de manière électronique par le biais du portail des marchés publics.

Date de publication de l'avis 2200528 sur www.marches-publics.lu :
28/04/2022

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 31/05/2022 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**Intitulé attribué au marché :**

Lycée technique pour professions de santé et hall des sports logopédie à Strassen phase 2 : lycée - travaux d'installations d'ascenseurs.

Description succincte du marché :

- un ascenseur de 2.500 kg à 6 arrêts et avec 8 accès ;
- une table élévatrice extérieure de 2.000 kg, course de 1,5 m.

La durée des travaux est de 70 jours ouvrables, à débiter fin 2e semestre 2022.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES**Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 28/04/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200585 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 02/06/2022 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail

des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**Intitulé attribué au marché :**

Travaux de menuiserie intérieure métallique à exécuter dans l'intérêt de l'Université du Luxembourg - bâtiment des sciences, sise 162a, avenue de la Faïencerie à Luxembourg.

Description succincte du marché :

Fourniture et pose de menuiserie intérieure métallique (compartimentage coupe-feu).

La durée des travaux est de 90 jours ouvrables, à débiter au 4e trimestre 2022.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES**Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 28/04/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200911 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

EXPO

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di.
11h - 19h, je. 11h - 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.
Ouvret les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.
Ouvret les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
Luxembourg, ma., me., ve. - di.
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.
Ouvret le 24.12 jusqu'à 14h et
le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et
le 1.1. Ouvret les 24 et 31.12
jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h. Ouvret les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et
31.12, 1.1. Ouvret le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvret les
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter:
woxx.lu/expoaktuell
Toutes les critiques du woxx à
propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

EXPO

Nei

Bourglinster

Jean Theisen:
Wasser in der Landschaft
Fotografien, annexes du château
(8, rue du Château),
vom 7.5. bis zum 29.5., Fr. + Sa.
14h - 20h, So. 13h - 18h.
Eröffnung an diesem Fr., dem 6.5.
um 19h.

Capellen

**Hubert Wurth, Claire Weides-Coos,
Rol Steimes & Michel Heisbourg**
collages, photographies et peintures,
Galerie Op der Cap (70, rte d'Arlon),
du 7.5 au 15.5, me. - di. 15h - 18h.
Vernissage ce ve. 6.5 à 18h30.

Echternach

Népal, pays de contrastes
Trifolion (2, porte Saint-Willibrord.
Tél. 26 72 39-1), du 6.5 au 20.5,
ma. - ve. 12h - 14h.
Vernissage ce ve. 6.5 à 12h.

Lallange

E22 ArtistEsch
réalisation d'une fresque participative,
avec Mariana Duarte Santos,
12, cité Dr Nicolas Schaeftgen,
du 5.5 au 13.5, en permanence.
Finissage le 13.5 à 17h dans le cadre de
la Nuit de la culture.

Lasauvage

**Huddelafatz. La renaissance du
bleu de travail**
de Caroline Koener et Misch Feinen,
salle des Pendus (rue de Rodange),
du 6.5. jusqu'au 29.5., sa. + di.
14h - 18h et sur rendez-vous.

Luxembourg

August Clüsserath
peintures, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
du 6.5 au 25.6, ma. - sa. 11h - 18h
et sur rendez-vous.

E22 Cecilia Bengolea : Deary Steel
performance, sculpture et installation
vidéo, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen.
Tél. 45 37 85-1), du 14.5 au 29.5, je. - lu.

10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h.

**Circular : Kararzyna Kot-Bach &
Irina Gabiani**
sculptures et peintures, Fellner
Contemporary (2a, rue Wiltheim),
du 6.5 au 19.6, me. - sa. 11h - 18h.

**Dialogues - Group Show Curated
by Eddy Kamuanga**
œuvres de Vitshois Mwilambwe
Bondo, Eddy Kamuanga, Gosette
Lubondo et Alexis Peskine, Zidoun &
Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric.
Tél. 26 29 64 49), du 6.5 au 4.6,
ma. - ve. 10h - 18h, sa. 11h - 17h.

Louisa Clement: Repräsentantinnen
Skulpturen und Malerei, Casino
Luxembourg - Forum d'art
contemporain (41, rue Notre-Dame.
Tél. 22 50 45), vom 14.5. bis zum 28.11.,
Mi., Fr. - Mo. 11h - 19h, Do. 11h - 21h.

Lynn Klemmer :
What Fires Together Wires Together
intallation, Casino Display
(1, rue de la Loge), du 7.5 au 15.5,
me. - lu. 11h - 19h.
Vernissage ce ve. 6.5 à 18h.

Maxim Kantor :
Rats and Pigs on the Ship of Fools
peintures, galerie Simoncini
(6, rue Notre-Dame. Tél. 47 55 15),
du 7.5 au 2.7, ma. - ve. 12h - 18h,
sa. 10h - 12h + 14h - 17h et
sur rendez-vous.
Vernissage ce ve. 6.5 à 18h.

Samuël Levy
peintures, Mob-Art Studio
(56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45),
du 11.5 au 18.6, ma. 14h - 18h, me. - sa.
10h30 - 18h et sur rendez-vous.
Vernissage le me. 11.5 à 17h.

Simon Demeuter & Meri Toivanen
peintures, Reuter Bausch Art Gallery
(14, rue Notre-Dame), du 6.5 au 4.6,
ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

**Thomas Arnolds, André Butzer,
Matthias Schauler**
Malerei, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
Di. - Sa. 11h - 18h und nach
Vereinbarung.

Metz (F)

Le musée sentimental d'Eva Aeppli
peintures et sculptures,
Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 7.5 au 14.11,
lu., me. + je. 10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

Thomas Houseago :
Sculptures pour amoureux
Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39),
du 7.5 au 24.4.2023, lu., me. + je.
10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

Vianden

**Salon international de la caricature
et du cartoon de Vianden**
château (montée du Château.
Tél. 83 41 08-1), du 8.5 au 29.5,

M

METZSCHMELZ

Esch/Schiffange (Luxembourg)
Exposition collective (CUEVA)

Ouverture: Dimanche 27 Mars (10:00hrs-20:00hrs)
Ouvret: Tous les samedis et dimanches
du 2 avril au 30 octobre de 10:00hrs à 20:00hrs

EXPOTIPP

Metzschmelz

Es kommt einer Mischung aus Geisterstadt, Künstler*innendorf und Freizeitpark für Liebhaber*innen der alternativen Kunstszene gleich: Zahlreiche Künstler*innen bespielen derzeit in Auftrag des Kollektivs Cueva das brachliegende Industriegelände Metzschmelz zwischen Esch und Schiffingen. Wo früher nur das Personal der Stahlwerke verkehrte und bald ein neues Wohnprojekt entstehen soll, können jetzt Besucher*innen bis Oktober Kunstwerke unterschiedlichster Genres bewundern - unter anderem von Lascar, dessen Collagen im Mai die Rückseite der woxx einnehmen. Hinzu kommen spontane Happenings und Konzerte, die auf der Facebook-Seite „Metzschmelz CUEVA 2022“ angekündigt werden. Wer einen kleinen Vorgeschmack haben will: Der Saarländische Rundfunk war Anfang April zu Besuch in der Industrieluise und hat mit Théid Johanns, Mitbegründer von Cueva, über die Hintergründe des Projekts gesprochen. Das Video gibt es auf YouTube zu sehen.

Isabel Spigarelli

Boulevard Aloyse Meyer, Esch/Alzette, bis zum 30. Oktober, Sa. + So. 10 - 20 Uhr.

EXPO



Eddy Kamuanga mélange pour la galerie Zidoun & Bossuyt ses œuvres à celles de Vitshois Mwilambwe Bondo, Gosette Lubondo et Alexos Peskine dans « Dialogues », à partir de ce vendredi 6 mai, jusqu'au 4 juin.

tous les jours 10h - 18h.
Vernissage le sa. 7.5 à 16h.

Lescht Chance

Arlon (B)

Anges ou démons
œuvres entre autres de Sonia Ansiaux, Sylvie Hoffman et Damien Lotin, maison de la culture (parc des Expositions, 1. Tél. 0032 63 24 58 50), jusqu'au 6.5, ve. 9h - 12h30 + 13h30 - 17h30.

Koerich

Alvaro de La Puente et Mathis Toussaint
peintures, Sixthfloor (Neimillen. Tél. 621 21 94 44), jusqu'au 8.5, ve. - di. 14h - 18h.

Luxembourg

Luxembourg Street Photography Festival
galerie des Rotondes (pl. des Rotondes), jusqu'au 9.5, ve. 17h - 20h, sa. 10h - 20h, di. + lu. 13h - 18h.

Niederanven

Regards d'enfants
exposition des élèves du cycle 4

fondamental, Kulturhaus Niederanven (145, route de Trèves. Tél. 26 34 73-1), jusqu'au 6.5, ve. 14h - 17h.

Remerschen

Anne-Marie Grimler
sculptures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 8.5, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h

Elisabeth Calmes
peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 8.5, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Josiane Ginter
sculptures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 8.5, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

KINO

KINO

Extra

06.05. - 08.05.

Aya
B/F 2021 de Simon Coulibaly Gillard. Avec Marie-Josée Kokora, Patricia Egnabayou et Junior Assé. 91'. V.o. + s.-t. À partir de 6 ans.

Utopia, 6.5 à 19h30.
Aya mène une vie joyeuse et insouciant sur l'île de Lahou en Côte d'Ivoire où elle a grandi avec sa mère. Mais son paradis est menacé par les eaux qui l'entourent. Aya n'a alors que deux choix : rester et aider son île, ou fuir et la voir disparaître.

Ennio
I 2021, documentaire de Giuseppe Tornatore. 156'. V.o. + s.-t. Tout public.
Utopia, 8.5 à 16h30.
À l'âge de 8 ans, Ennio Morricone rêve de devenir médecin. Mais son père décide qu'il sera trompettiste, comme lui. Du conservatoire de musique à l'Oscar du meilleur compositeur, l'itinéraire d'un des plus grands musiciens du 20e siècle.

Turandot
USA 2019, opéra de Giacomo Puccini, dirigé par Marco Armiliato. Avec Liudmyla Monastyrskya, Ermonela Jahoo et Yonghoon Lee. 203'. Projection en direct du MET, New York. Kinopolis Belval et Kirchberg, Utopia, 7.5 à 18h55.

La princesse chinoise Turandot a juré qu'elle se mariera à celui qui saura résoudre les trois énigmes qu'elle pose comme condition pour obtenir sa main. En cas d'échec, c'est la mort qui attend les prétendants qui osent relever le défi. Un mystérieux prince se présente avec les bonnes réponses. Si Turandot ne découvre pas le nom de l'inconnu téméraire avant l'aube, elle

devra tenir sa promesse et l'épouser malgré elle.

Zeby nie bylo śladów
(Leave No Traces) PL 2022 de Jan P. Matuszynski. Avec Tomasz Zietek, Sandra Korzeniak et Jacek Braciak. 160'. Vo. + s.-t. À partir de 16 ans. Kinopolis Kirchberg, 6.5 à 20h15 et 8.5 à 16h30.

Varsovie, 1983. Le fils d'une militante proche de Solidarnosc est battu à mort par la police. Mensonges, menaces : le régime totalitaire du général Jaruzelski va tenter par tous les moyens d'empêcher la tenue d'un procès équitable.

Vorpremiere

10.05.

Ima
F 2021 de Nils Tavernier. Avec Dajdu, Karidja Touré et Djimo. 135'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinopolis Belval et Kirchberg, 10.5 à 19h45.
Dajdu se rend à Kinshasa, la ville de son enfance, pour donner un concert. Lætitia, une de ses plus grandes fans, rêve d'y assister, mais le concert affiche complet. Elle supplie alors son père de jouer des relations de son patron Yavan, un puissant et riche homme d'affaires, pour lui trouver des places. Celui-ci convainc Dajdu de se produire pour un concert privé dans sa propriété, espérant ainsi séduire la sœur de Lætitia, l'envoûtante Ima. Mais lors du concert, le coup de foudre est immédiat pour Dajdu, qui ne quitte plus Ima des yeux.

Wat leeft un?

06.05. - 10.05.

Arthur Rambo
F 2021 de Laurent Cantet. Avec Rabah Nait Oufella, Antoine Reinartz et Sofian Khammes. 87'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia
Qui est Karim D. ? Ce jeune écrivain engagé au succès annoncé, ou son alias Arthur Rambo qui poste des messages haineux que l'on exhume un jour des réseaux sociaux ?

Die Biene Maja - Das geheime Königreich
D/AUS 2022, Animationsfilm von Noel Cleary. 88'. Dt. Fassung. Für alle. Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuf Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus
Als der Winter endlich vom Frühling abgelöst wird, erwacht

☒☒☒ = excellent
☒☒ = bon
☒ = moyen
☒☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : woxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

KINO

die Biene Maja als erste aus dem Kälteschlaf. Während alle anderen noch weiterschlafen, stürzt sie sich mit ihrem Freund Willi sogleich in ein neues Abenteuer: Denn eine verwundete Ameise vertraut den zweien ein geheimnisvolles goldenes Ei an und bittet sie, es in eine entfernte Kolonie zu transportieren.

Doctor Strange in the Multiverse of Madness

USA 2022 von Sam Raimi.
Mit Benedict Cumberbatch, Elizabeth Olsen und Chiwetel Ejiofor. 126'. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus
Nach den Ereignissen aus „Spider-Man: No Way Home“ muss Dr. Stephen Strange erkennen, dass sein Zauber nicht gewirkt hat und die Gefahren des Multiversums doch in seine Welt gelangt sind. Um mehr darüber zu erfahren, sucht er die Hexe Wanda Maximoff auf. Gemeinsam mit der Jugendlichen America Chavez, die durch Welten springen kann, begibt sich Strange auf eine gefährliche Reise durch die alternativen Realitäten des Multiversums. An der Seite neuer und alter magischer Verbündeter muss er sich dabei einem mächtigen Gegenspieler entgegenstellen, der ihm nur allzu vertraut vorkommt.

Le stade

F 2021, documentaire d'Éric Hannezo et Matthieu Vollaire. 107'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinopolis Kirchberg

L'aventure humaine de l'équipe de rugby du Stade Toulousain, la plus titrée de France, face au défi le plus ambitieux de son histoire. Malgré

des adversaires tenaces, malgré les blessures, ces combattants déterminés se jettent à corps perdus dans l'arène pour décrocher leur 5e étoile de champions d'Europe et devenir ainsi le club européen le plus titré de l'histoire.

Une histoire provisoire

CH/L 2021 de Romed Wyder.
Avec Felipe Castro, Pooneh Hajimohammadi et Elisabet Johannesdottir. 85'. V.o. + s.-t.
À partir de 6 ans.

Kulturhuef Kino, Le Paris, Scala, Starlight, Sura, Utopia

En pleine crise de la quarantaine, Sacha quitte sa petite amie et s'enfuit dans l'appartement de ses grands-parents. Il se retrouve obligé de le partager avec Marjan, une Iranienne, en pleine crise conjugale. Tous deux sont agacés de devoir partager leur logement, et la tension monte entre eux. C'est lorsque Mina, une joyeuse Américaine, les rejoint que l'atmosphère se détend et passe lentement des préjugés mutuels à la curiosité. Finalement, cette rencontre involontaire ouvre de nouvelles opportunités.

Cinémathèque

06.05. - 15.05.

Los olvidados

MEX 1950 de Luis Buñuel.
Avec Alfonso Mejia, Estela Inda et Ramon Martinez. 80'. V.o. + s.-t. fr.
Fr, 6.5., 18h30.

Dans les faubourgs de Mexico, une bande d'enfants plus ou moins abandonnés vit de chapardages. Leur chef, évadé d'un centre de

redressement, monte une expédition contre un vieil aveugle.

In Bruges

USA 2008 von Martin McDonagh.
Mit Colin Farrell, Brendan Gleeson und Ciarán Hinds. 107'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 6.5., 20h30.

Der letzte Auftrag der beiden Profikiller Ken und Ray verlief alles andere als geplant. Nun finden sich die beiden in Brügge wieder und warten auf die Instruktionen ihres Bosses Harry. Ken versucht sich in der Zwischenzeit als vorbildlicher Tourist und möchte all die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen lernen, während sich der aggressive Ray nach alter Gewohnheit an jeder Ecke Ärger einhandelt. Als Boss Harry dann anruft, ist es mit der Beschaulichkeit im schönen Brügge endgültig vorbei.

✘ Mi-figue, mi-raisin : on succombe avec les personnages aux charmes de la ville, mais à la fin il ne reste qu'un film d'action saupoudré d'humour noir de plus. (lc)

Foul Play

USA 1978 von Colin Higgins.
Mit Goldie Hawn, Chevy Chase und Burgess Meredith. 116'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 7.5., 17h.

Die junge Bibliothekarin Gloria gerät in finstere Machenschaften von religiösen Fanatikern, die es auf den Papst abgesehen haben. Da jedoch die Todesopfer immer verschwunden sind, wenn die Polizei am Tatort auftaucht, sind Glorias Geschichten unglaubwürdig. Erst der verliebte Polizeileutnant Torry Carlson erkennt, dass die junge Frau die Wahrheit sagt und versucht, mit ihr gemeinsam das Attentat auf den Heiligen Vater zu verhindern.

Mystic Pizza

USA 1988 von Donald Petrie.
Mit Julia Roberts, Vincent D'Onofrio und Joanna Merlin. 104'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 7.5., 20h.

Die Schwestern Kat und Daisy sowie ihre Freundin Jojo arbeiten in dem kleinen Restaurant „Mystic Pizza“ in Connecticut. Alle drei haben größere oder kleinere Probleme mit der Liebe: Die eine ist in einen Frauenschwarm verliebt, der sie nicht einmal bemerkt. Die Zweite träumt von ihrem Arbeitgeber, einem verheirateten Architekten. Die Dritte lässt ihren Freund vor dem Traualtar stehen. Doch während es in der Liebe bei den dreien nicht besonders läuft, wird das Restaurant plötzlich sehr populär.

Stuart Little

USA 1999 von Rob Minkoff.
Mit Geena Davis, Hugh Laurie und Michael J. Fox. 84'. Vf.
So, 8.5., 15h.

Schon lange haben sich Mr. und Mrs. Little ein Brüderchen für ihren einzigen Sohn George gewünscht. Ein Besuch in einem Waisenhaus bringt den ersehnten Erfolg. Stuart: Er ist klein, naseweis - und eine Maus. George bäugt das neue Familienmitglied zuerst mit einer gehörigen Portion Misstrauen ... und Snowbell, die Katze hat den neuen Little zum Fressen gern. So verbündet sie sich mit einer Horde Straßenkater, um Stuart loszuwerden. Für den smarten, kleinen Nager brechen harte Zeiten an.

Karakter

NL 1997 von Mike van Diem.
Mit Jan Decleir, Fedja van Huêt und Betty Schuurman. 120'. O.-Ton + eng. Ut.
So, 8.5., 17h30.

Jacob Willem ist der Sohn des angesehenen Geschäftsmanns Dreverhaven, der jahrelang ein Verhältnis mit seiner Haushälterin hatte. Als Dreverhaven nach vielen Jahren erfährt, dass er einen Sohn hat, versucht er, dessen Karriere zu zerstören. Doch er hat nicht mit dem außergewöhnlichen Ehrgeiz seines Sohnes gerechnet.

Strangers on a Train

USA 1951 d'Alfred Hitchcock.
Avec Farley Granger, Ruth Roman et Robert Walker. 100'. V.o. + s.-t. fr.
So, 8.5., 20h.

Un champion de tennis est abordé dans un train par un inconnu qui lui propose un étrange marché : il supprime sa femme encombrante si celui-ci se charge d'éliminer son propre père. Croyant avoir affaire à un fou, le tennisman ne lui prête aucune attention. Peu de temps après, sa femme est assassinée.

Texasville

USA 1990 von Peter Bogdanovich.
Mit Jeff Bridges, Cybill Shepherd und Annie Potts. 125'. O.-Ton + fr. Ut.
Mo, 9.5., 18h30.

Sommer 1984 in Anarene, Texas. Langeweile bestimmt das Leben der Einheimischen. Millionär Duane hat gerade erfahren, dass er pleite ist. Sein Jugendfreund Sonny lebt bis zum Realitätsverlust introvertiert. Da kommt Jacy, eine ehemalige Geliebte beider Männer, nach Jahren wieder in die Stadt.

Prizzi's Honor

USA 1985 von John Huston.
Mit Jack Nicholson, Anjelica Huston und CCH Pounder. 128'. O.-Ton + fr. Ut.
Mo, 9.5., 20h45.

Charley Partanna, Auftragskiller für die New Yorker Mafia-Familie der Prizzis, lernt auf der Hochzeitsfeier einer Cousine seine Traumfrau, die

La jeune Aya est confrontée aux forces de la nature et à une décision qui changera sa vie - « Aya », de Simon Coulibaly Gillard, est projeté à l'Utopia ce vendredi 6 mai à 19h30.



gut aussehende Irene Walker kennen. Noch ahnt er nicht, dass sie den gleichen Job ausübt wie er selbst. Das findet er spätestens dann heraus, als er sich auf Irenes Todesliste wiederfindet. Umgekehrt hat er selbst den Auftrag erhalten, Irene umzulegen. Das Dumme ist nur, dass die beiden inzwischen geheiratet haben.

An Angel at My Table

NZ 1990 von Jane Campion.

Mit Kerry Fox, Karen Fergusson und Iris Churn. 126'. O.-Ton + fr. Ut.

Di, 10.5., 19h.

Das Leben meint es nicht gut mit der kleinen Janet Frame. In der Schule ist sie eine Außenseiterin. Zu Hause herrscht die Armut in der vielköpfigen Familie, in der nur der Vater dann und wann autoritär das Wort ergreift. Der Bruder leidet an epileptischen Anfällen, die älteste Schwester stirbt - wie später die Mutter - bei einem Badeunfall. Schon früh schafft sich das Kind eine Gegenwelt der Poesie und der Märchen, und dieser Phantasie verdankt Janet ihr Überleben. Hierhin wird sie sich flüchten, wenn sie später das Lehramtstudium abbrechen wird.

Noises Off

USA 1992 von Peter Bogdanovich.

Mit Carol Burnett, Michael Caine und Denholm Elliott. 103'. O.-Ton + fr. Ut.

Mi, 11.5., 18h30.

Die Chaos-Theater-Truppe um Lloyd hat nur noch einen Tag, um ein Stück einzuüben. Liebeleien und Eifersucht verhindern aber die gelungene Generalprobe. Die Animositäten werden sogar offen auf der Bühne

ausgetragen. Der Gedanke an die Broadway-Premiere lässt Lloyd nicht mehr schlafen.

The Piano

AUS 1992 von Jane Campion.

Mit Holly Hunter, Harvey Keitel und Sam Neill. 120'. O.-Ton + fr. Ut.

Mi, 11.5., 20h30.

Mitte des 19. Jahrhunderts: Die stumme Ada kommt nebst Tochter Flora nach Neuseeland, weil sie von ihrem Vater als bestellte Braut dorthin geschickt wurde. Ihr künftiger Ehemann Alistair Stewart weigert sich aber, das Piano der leidenschaftlichen Klavierspielerin mit zum Haus zu nehmen - stattdessen verbleibt es am Strand.

The Souvenir

GB/USA 2019 von Joanna Hogg.

Mit Honor Swinton-Byrne, Tilda Swinton und Tom Burke. 120'.

O.-Ton + fr. Ut.

Do, 12.5., 18h30.

Die junge Filmstudentin Julie lässt sich Anfang der 1980er-Jahre auf eine Liebesbeziehung mit einem komplizierten und wenig vertrauenswürdigen Mann ein und stellt sich dabei gegen den Beschützerinstinkt ihrer Mutter.

The Souvenir Part II

GB/USA 2021 von Joanna Hogg.

Mit Honor Swinton-Byrne, Tilda Swinton und Tom Burke. 107'.

O.-Ton + fr. Ut.

Do, 12.5., 20h45.

Der Film schließt an dem Vorgängerkfilm „The Souvenir“ an, in dem eine Filmstudentin sich romantisch mit einem schwierigen Mann einlässt.

Pépé le Moko

F 1937 de Julien Duvivier.

Avec Jean Gabin, Mireille Balin et Lucas Gridoux. 94'. V.o.

Fr, 13.5., 18h30.

Pépé le Moko, dangereux bandit, vit cloîtré dans la casbah d'Alger, harcelé par l'inspecteur Slimane qui a juré d'avoir sa peau. Séduit par une belle femme en quête d'émotions fortes, Pépé abandonne son univers pour partir avec elle.

The Idiots

DK 1998 von Lars von Trier.

Mit Trine Michelsen, Jens Albinus und Bodil Jorgensen. 114'. O.-Ton + fr. Ut.

Fr, 13.5., 20h30.

Durch Zufall gerät die zurückhaltende Karen in eine Gruppe junger Leute, die sich zu einem radikalen Experiment entschieden hat. Angestachelt vom Spießhasser Stoffer geben sie sich in der Öffentlichkeit als Idioten aus und provozieren bei so genannten Behindertenausflügen durch



Trois personnages se retrouvent involontairement autour d'une table dans « Une histoire provisoire » : un film sur des crises personnelles et collectives ainsi que des rencontres enrichissantes. Aux Kulturhuef Kino, Le Paris, Scala, Starlight, Sura et Utopia.

lautes, aggressives Verhalten ihre Mitmenschen.

Caro diario

I 1993 de et avec Nanni Moretti.

Avec Renato Carpentieri et Raffaella Lebboroni. 100'. V.o. + s.-t. fr. & all.

Sa, 14.5., 17h.

« Cher journal, il y a une chose que j'aime faire plus que tout... » : c'est ainsi que l'auteur commence ses confidences à son journal intime, les réflexions et les cauchemars qui accompagnent ses journées. Un journal en images, réalisé avec la liberté et la légèreté que distinguent seulement les pensées personnelles.

Sideways

USA 2004 von Alexander Payne.

Mit Paul Giamatti, Thomas Haden Church und Virginia Madsen. 127'.

O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 14.5., 20h.

Jack und Victoria heiraten bald. Um den letzten verbleibenden Rest seiner Freiheit noch zu genießen, reist Jack mit seinem Freund Miles ins kalifornische Weinland. Miles will seinem Freund die Liebe zum Wein näherbringen, der wiederum will nur noch ein letztes Mal seinen Spaß haben.

Komaneko

J 2006, 4 courts métrages d'animation de Tsuneo Goda. 35'. Sans paroles.

Accompagnement musical de Stara Zagor.

So, 15.5., 15h et 16h30.

Chez grand-papa, la petite chatte Komaneko ne manque ni d'idées ni d'amis pour occuper ses journées. Elle décide un jour de réaliser son propre film. Quatre petites histoires pleines d'émotions mettent en scène l'univers de ce petit chat curieux, nous parlent

de cinéma, stimulent l'imagination, ouvrent le champ de la création, du faire-ensemble.

Satin rouge

TN/F 2002 de Raja Amari.

Avec Hiam Abbass, Hend El Fahem et Maher Kamoun. 100'.

V.o. + s.-t. fr. & all. Séance spéciale organisée par la commission de l'égalité des chances de la Commune de Bettembourg, entrée libre.

So, 15.5., 18h.

La veuve Lila vit avec sa fille adolescente à Tunis. Pour tout le monde, elle est « femme rangée » et mère ordinaire. Lors d'un concours, elle se retrouve au fil des nuits danseuse de cabaret. Par la danse, elle redécouvre ses désirs enfouis sous des années de devoirs.

Frenzy

USA 1972 von Alfred Hitchcock.

Mit Jon Finch, Alec McCowen und Barry Foster. 116'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 15.5., 20h.

In London versetzt ein Triebverbrecher, bekannt als der Krawattenmörder, die Polizei in Alarmbereitschaft. Der unschuldige Dick Blaney wird der meist gesuchte Mann Londons. Sein zweifelhaftes Talent immer zur falschen Zeit am falschen Ort aufzukreuzen und damit die Polizei auf seine Fährte zu locken, ist direkt tragisch. Um seine Unschuld zu beweisen, macht sich Richard Blaney auf die Suche nach dem echten Mörder.



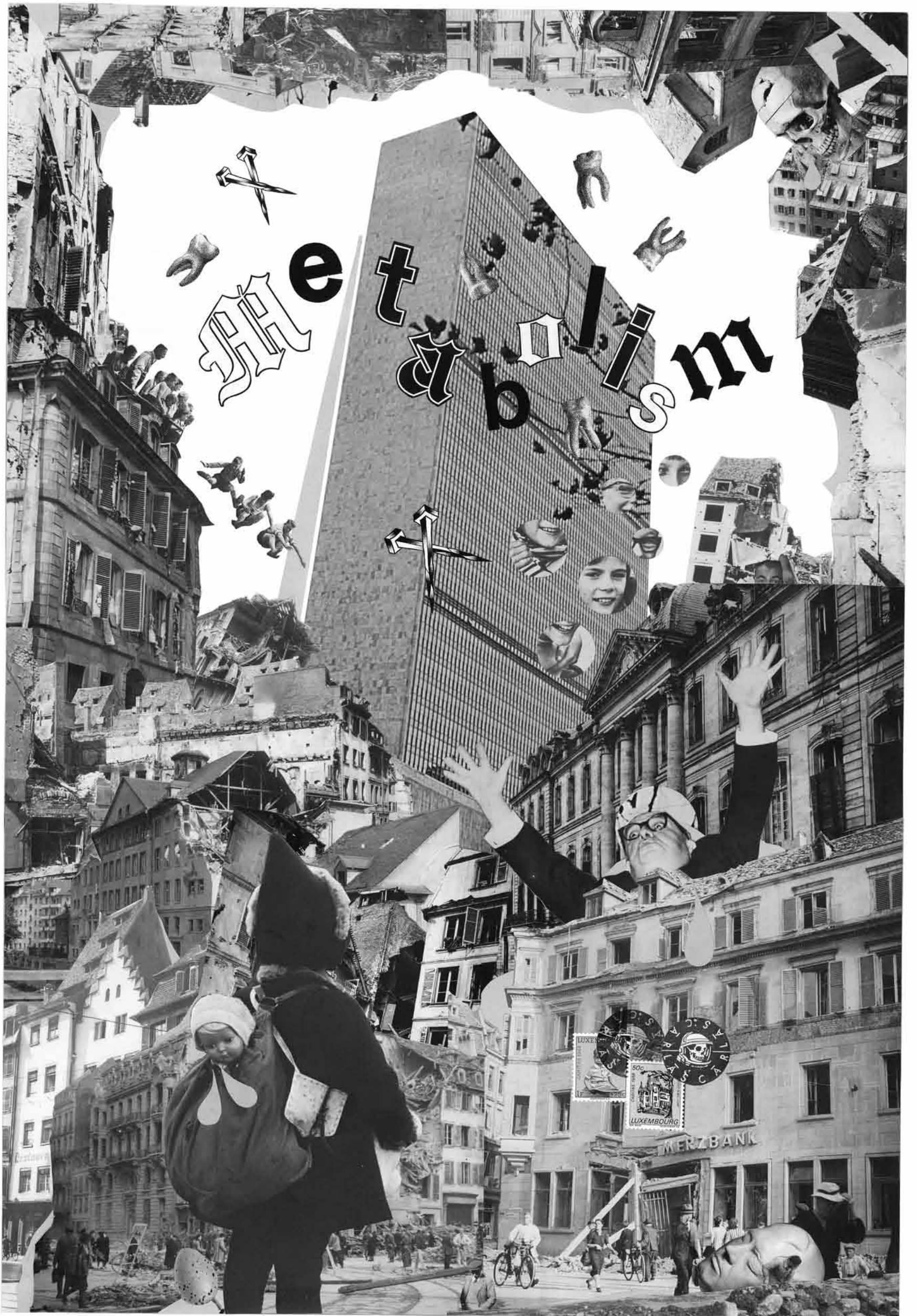
FILMTIPP

Unter Schmerzen gebierst du Kinder

Ein Vorgeschmack auf das woxx-Dossier zu Gewalt in der Geburtshilfe, das kommende Woche erscheint: Der Film beleuchtet das Thema aus sozialer, medizinischer und historischer Sicht, mit Fokus auf die Situation in Frankreich und auf ausgewählte Fälle. Eine informative Doku, die unter anderem Zusammenhänge zwischen den schlechten Arbeitsbedingungen in Kliniken, struktureller Gewalt gegen Frauen und dem Leid der Gebärenden aufzeigt.

Isabel Spigarelli

Bis zum 14. September in der Arte Mediathek.



Metabolism



MERZBANK